Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 30 (1863)

Artikel: Beilage I: Jahresbericht der hohen Direktion des Erziehungswesens an

den hohen Regierungsrath über den Zustand des zürcherischen

Unterrichtswesens mi Schuljahr 1862/63

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-744300

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Inbresbericht

Der

hohen Direktion des Erziehungswesens

an den hohen Regierungsrath

über

den Zustand des zürcherischen Unterrichtswesens im Schulzahr 1862/63.

Abdruck des VII. Abschnitts des Rechenschaftsberichts des Regierungsrathes an den Großen Rath.



Erster Theil.

Das Bolksichulwesen.

Da bie Gemeinde-, Sefundar- und Bezirfsschulpflegen seit Einführung bes neuen Unterrichtsgesetes zum erften Dal umfaffenbe Jahresberichte gir erftatten hatten, fo lag es ihnen nabe, fich gunachft über die Wirfungen besfelben auszusprechen. Es ergiebt fich aus ben meiften Berichten, bag bas neue Befet fich bereits im Bolfe eingelebt und einen mohlthätigen Ginfluß auf die Entwicklung bes Unterrichtswesens ausgeübt bat. In eintrachtigem Busammenwirfen bemühten fich bie Schulbehörben, die Lehrer und bie Schulgenoffenschaften, bas Gefet immer allseitiger burchzuführen und beffen fur die Bolfeerziehung als mobithatig erfannte Bestimmungen immer umfaffender geltend zu machen. Dbwohl dasfelbe im Bergleich ju den frühern beträchtlich größere Opfer an Beit nnb Gelb verlangt, wurden diefelben bennoch gerne gebracht, und an fehr vielen Orten, namentlich für die Befferstellung tuchtiger Lehrer, noch neue freiwillig bingufügt. Es wird allseitig als Fortschritt anerkannt, bag bie Revi= fton ber eingetretenen Muthlofigfeit und bereits merklich geworbenen Desorganisation Salt geboten, tem Lehrerstand wie ben Schulbeborben freiere Bewegung gefichert, ben Geschäftofreis und bas gegenseitige Ber= haltniß ber Schulbehörden zu einander fester abgegrenzt, Die Gefundar= und Arbeitsschule ber Volksschule organisch eingefügt, die alte Repetir= ichule burch Berlangerung ber Unterrichtszeit und Berlegung berfelben auf zwei Bormittage zur Erganzungeschule erhoben und bie Leibesübungen als neues Lehrfach eingeführt hat. Die Aufbefferung ber Lehrerbefol= bungen und bie Errichtung der Wittmen= und Waisenstiftung hat bie Lehrerschaft ermuthigt, und in ihren Nahrungsforgen erleichtert. Der spatere Schuleintritt ift fur bie geistige Brifche und ber Turnunterricht für bie forperliche Rraftigung ber Jugend von wohlthätigen Folgen, und ausbrudlich wird anerkannt, bag in diefer Beziehung auch bie Beftimmungen bes Fabrifgefetes fowie ber Berordnung über bie Schullofali= taten gunftig mitgewirft haben. Auch die Verschmelzung einiger 3merg= ichulen, die nie etwas Rechtes werden konnten, wird jest, nachdem fie fich

in ihren Folgen als zwecknäßig erwiesen, von mehreren Bezirksschulpslegen als ein wesentlicher pädagogischer Sewinn betrachtet, während andere, die freilich noch keine Erfahrungen zu Nathe ziehen konnten, den Wunsch außesprechen, daß von der Bestimmung des § 63 des Unterrichtsgesetzes ein beschränkter Gebrauch gemacht werden möchte. Endlich strebt der neue Lehr= und Lektionsplan eine größere Uebereinstimmung, methodischere Gliesberung und zweckmäßigere Vertheilung der Schularbeit an, und es dürfte die Anerkennung, welche derselbe jetzt schon von Seiten einiger Bezirks= schulpslegen sindet, eine allseitige werden, wenn die neuen Lehrmittel einsgesührt sein werden, als deren Programm der Lehrplan vor der Hand zu betrachten ist, und ohne welche er auch von dem tüchtigsten Lehrer nicht vollständig durchgeführt werden kann.

Die Primaridule. Im Allgemeinen hatte die Schule in ihren verschiedenen Abtheilungen einen ruhigen und wohlgeordneten Bang. Un einigen Orten hat zwar eingetretener Lehrerwechsel, wieber= holter Gin= und Austritt von Schulern nachtheilig auf ben Unterricht ein= gewirft, und find burch herrschende Rinderfrantheiten Störungen im regel= mäßigen Schulbesuche veranlaßt worden; im großen Gangen aber bat bas Unterrichtswesen seit ber Wirksamkeit bes neuen Gesetzes unverkennbare Fortschritte gemacht. Dies ergibt fich schon baraus, bag von ben 514 Schulabtheilungen 163 als febr gut, 292 als gut, 55 als mittelmäßig und 4 als unbefriedigend erflart murben, obwohl die Beurtheilung ber Leiftungen gemäß ben gesteigerten Unforderungen weit ftrenger war als in frühern Jahren, und viele Lehrer eine gunftigere Taxation ihrer Schulen erwartet hatten. Was biefes lettere betrifft, fo gibt die Begirkofdulpflege Ufter ben Lehrern zu bedenken, "wie die Benfuren, die eben boch immer auch bas rela= tibe Verhältniß ber Schulen bes Bezirfs unter fich zu bezeichnen haben, fo perschieden sein und, subjettib vielleicht nicht immer gutreffend genug, unter Berücksichtigung ber außern Umftanbe, namentlich ber lokalen Forberniffe und Semmniffe, bennoch vollfommen richtig fein konnen, gang abgesehen von ben Sarationen anderer Begirte." Für eine Beurtheilung ber Schulen aber halt fie die Bezirksschulpflegen, die mit den Buftanden und Bebürfniffen ber Schulen und Schulgenoffenschaften vertraut find, für ein weit geeigneteres Organ als ein außerordentliches fantonales Schulinspektorat, auf beffen Schattenseiten fie hinweist, mas auch von Seite ber Bezirksschulpflege Andelfingen geschieht. Jenes obenerwähnte erfreuliche Ergebniß ift größtentheils ber treuen Singebung und bem regen Gifer gu verdanken, mit welchen die große Mehrzahl der Lehrer ihrem schwierigen Amte oblag, und den Anforderungen des Lehr= und Leftionsplanes Genüge zu leiften suchte, ein Gifer, ber um fo mehr Anerkennung verbient, je schwerer dies unter ben gegenwärtigen Berhältniffen gewesen ift, ba man

bei bem Mangel an entsprechenden Lehrmitteln ben Pflegen und Lehrern anbeimgeben mußte, wie fie fich mit bem neuen Lehrplan und ben alten Lehrmitteln zurechtfinden möchten. Biele Lehrer bemühten fich ba, wo bie Lehrmittel nicht ausreichen, die Lude burch freien Bortrag, burch Diftate ober andere Sulfsmittel auszufüllen; einige ichloffen fich geradezu an bie alten Lehrmittel an, mit benen fie weiter zu fommen glaubten, als mit Experimenten, die allerdings nur dann gum Biele führen, wenn ber Lehrer feiner Sache vollfommen ficher ift; andere bedienten fich ber Gberhard'ichen Lesebucher, Die um ihrer "einfachen, fafilichen, auf foliden Grundlagen rubenden Methode" willen in vielen Schulen Eingang gefunden haben, und nach bem Urtheil ber Bezirkeschulpflege Meilen burch ihren forgfältig und paffend ausgewählten Stoff die Schüler feffeln, und ben Lebrer erfriichen und zu lebendiger Behandlung anregen; noch andere fanden biefe weniger zwedmäßig und zogen ihnen weit die Scherr'schen vor. Mit autem Erfolg wurden auch die bem neuen Lehrvlan beffer entsprechenden "Ergah= lungen aus ber Schweizergeschichte, herausgegeben von einem Berein gur= derifder Lehrer", benutt. In weitaus ben meiften Schulen aber behalf man fich, fo gut es ging, mit den alten Lehrmitteln, da es fich nicht mehr zu lohnen ichien, Die Schüler mit vielen Ausgaben zu belaften, und bie ziemlich theuren Lesebucher, an die man etwa benfen konnte, benn boch nicht in allen Theilen entsprechen. Daber ber allgemeine Bunfch, baß es ben Erziehungsbehörden gelingen moge, die Reorganisation bes Unterrichte= wesens möglichft bald burch Ginführung guter, bem Lehrplan völlig entsprechender Lehrmittel zu vollenden, und bis dabin ben Lehrern burch einen Uebergangslehrplan die erforderliche Anleitung zu geben, wie fie am zweckmäßigsten mit ben alten Gulfsmitteln ben neuen Unforderungen entsprechen fonnen. Die Berftellung Diefer Lehrmittel betreffend, fo halt Die Begirte= ichulpflege Pfäffiton ben betretenen Weg der freien Konkurrenz für ben richtigsten und ersprießlichsten, und bemerkt noch: "ohne die hohen und bleibenden Berdienste des Berfassers bisberiger Lehrmittel und ben Werth Diefer lettern felbst im Beringften zu verkennen ober zu unterschäßen, muffe ste boch die Ueberzeugung aussprechen, daß auch im Fache ber Badagogit nie eine vollkommene, für alle Zeiten gultige, feiner Berbefferung mehr bedürftige, allein feligmachende Methode fich finde, und vollends teine für alle Zeiten und über jede Weiterbildung erhabenen Lehrmittel fich schaffen laffen, sondern auch bier, wie in jedem andern Gebiet felbft das befte wieder vielfach forrigirt werden muffe, und zwar gar nicht immer nur burch größere Beifter als die, welche fie geschafft haben, sondern meiftens burch jungere Rrafte, die lebendiger im Strome der Entwicklung geblieben find; dem Anfänger und Begründer bleibe darum mahrlich feine Ehre un= eschmälert."

Unter ben verschiebenen Schulabtheilungen wird auch jest wieber ber Elementaricule fast einstimmig bas größte Lob gespendet, indem fie befonders Vorzügliches und namentlich in getrennten Schulen oft Ausgezeichnetes geleiftet habe. Die Bezirksichulpflege Ufter bezeichnet fie geradezu als die muftergultigfte Abtheilung ber gurcherischen Boltsschule, welche burch ben spätern Schuleintritt, ber indeg, wie die Bezirfoschulpflege Sinweil fonftatirt, noch feineswegs allgemeinen Beifalls fich erfreut, mefentlich gewonnen habe, ba bie forperlich und geiftig gereiften Rinder frifcher und thatiger seien, und einen reichern Fond von Unschauungen mit fich bringen. Und in ber That, bas frifche Aussehen ber Rinber, ihr Wohlbefinden in ber Schule, ihr freudiges Antworten beweist beutlich genug, daß ber Unter= richt naturgemäß, ausprechend und erfolgreich ift. Es ift dies wesentlich bem Umftanbe zuzuschreiben, bag bie Aufgabe biefer Schulftufe bem Alter ber Schüler gemäß beschränft und fo zu fagen auf Lefen, Schreiben und Rechnen fonzentrirt ift und burch verhältnigmäig wohlgelungene Lehrmittel erleichtert wird, beren wesentlich unveränderte Beibehaltung vielfache Für= fprache findet. Bei ordentlichen Unlagen und einigem Fleiß ber Schuler, bemerft der Bericht von Sorgen, und bei verftandiger Unleitung und Ausbauer Seitens des Lehrers muffen es bie Rinder in Diefen Fachern bald gu einiger Tertigkeit und Sicherheit bringen, zumal ber Unterricht durch die Lehr= mittel methodisch und stofflich so bestimmt und durch gute Sandbucher so fach= gemäß vorgeführt und durchgearbeitet ift, bag auch ein schwächerer Lehrer nicht wohl fehlen fann. Immerhin haben fich bie Lehrer, welche oft nicht genug thun zu fonnen glauben, bor einem allzu rafchen Boridreiten im Stoff und por einem bie und ba mahrgenommenen Drangen über Die angewiesene Grenze binaus und nicht weniger auch bor einer allzumechanischen Betreibung bes Unterrichts zu huten, und eher auf möglichfte Grundlichfeit in Berarbeitung bes gegebenen Lehrstoffes als auf allzuweite Ausbehnung bes lettern gu achten. Fur Beauffichtigung ber Rlaffen werden noch vielfach Lehrgehülfen beigezogen, boch meift nur in großen und ungetheilten Schulen, wo folche weniger entbehrt werden fonnen. Wenn irgend möglich, gieht es ber erfahrne und gemiffenhafte Lehrer bor, Die Aufficht über Die gange Schule unmittelbar felbst zu üben, und namentlich Die Korreftur ber ftill beschäftigten Rlaffen felbst zu beforgen, indem die Lehrgehülfen immerbin ein bloger Rothbehelf find und ohne Noth dem Unterricht ihrer Klaffen nicht entzogen werben follten.

Die verschiedensten Ansichten werden über die im Lehrplan besonders aufgeführten Den f = und Sprechübungen laut. Während die Einen glauben, daß diese Uebungen als besonderes Lehrfach faum einen wesents lichen Nugen bringen, und daher auf ein bescheidenes Maß zurückgeführt werden sollten, bezeugen andere, daß dieselben mit besonderer Vorliebe be-

trieben worden seien, und ben schönsten Erfolg gehabt haben, indem ber Unschauungefreis ber Schuler baburch erweitert und ihre Vertigfeit im rich= tigen Denken und Sprechen bedeutend geforbert worden fei; noch andere haben benfelben zwar mehr Beit als früher gewibmet, babei aber ftete bie Lefefertigkeit gleichzeitig zu fordern gefucht. Um weiteften geben bieruber bie Unfichten ber Bezirtsschulpflegen Ufter und Pfäffiton auseinander. Bahrend jene ber Meinung ift, Die Elementarichule habe burch ben Umftand gelitten, bag ber neue Lehrplan megen ber Unflarheit und Unficherheit feiner Bestimmungen über Die Dent = und Sprechubungen zu Erperi= menten Beranlaffung gegeben, welche gegen die fonftige Sicherheit ber Elementarmethode oft in greller Beife abstehe, und fich burch folde Wahrnehmungen bewogen findet, barauf zu bringen, bag bas bieberige Lehrmittel für fo lange angewendet werbe, bis bas neue porbanden fein werde; mahrend fie ermahnt, daß die Behorden und Lehrer des Be= girts in überwiegender Mehrzahl biefe Dent- und Sprechubungen als eine Ausgeburt der Unklarbeit in Auffaffung best Elementarunterrichtes und als Das ficherfte Mittel betrachten, Die bisherigen foliden Leiftungen Diefer Stufe auf ein unficheres Fundament zu ftellen, und ichlieflich nur in möglichfter Eingrenzung Diefes Unterrichtsgebietes ober entsprechender Revision bes Lehrplanes Die munichbare Abhulfe erblickt, - fpricht bagegen Die Bezirksfculpflege Pfäffikon über bie diesfälligen Borfdriften bes neuen Lehrplanes ihre lebhaftefte Freude aus. "Wir haben, fagt fie, ben Dent- und Sprechübungen bei unfern Visitatationen besondere Aufmerksamkeit gewibmet, und finden in diefem Rache ben eigentlichen Prufftein fur die padagogische Bewandtheit und Tüchtigkeit ber Lehrer. Es befrembet baber nicht, wenn eine Schulpflege berichtet, ber tudtigfte Lehrer ber Gemeinde habe biefes Fach mit besonderer Vorliebe, mit Gefchick und gutem Erfolge betrieben, bie andern aber seien bamit weniger zurecht gefommen. Gine andere Pflege rühmt nachdrücklich ben bilbenden Ginfluß biefer Uebungen, welche bie Schüler bem Lehrer mehr als jedes andere Fach nahe bringen. tige Lebrer haben ichon fruber in biefem Ginne gearbeitet, aber es ift bon großer Wichtigkeit, bag bas Fach jest feine rechte Bedeutung und Behandlung gewinnen foll. In ben besten Schulen haben wir überraschende Resultate beobachtet, aber auch wahrgenommen, bag bie Unfähigkeit bes Lehrers nirgends fo beutlich zu Tage tritt, wie bei ber Behandlung bes= felben. Es ift allerdinge bier viel experimentirt worden, aber die gemachten Bersuche werden bei der einstigen Beurtheilung des Entwurfs eines Lehr= mittels ihre Dienfte leiften und dazu mitwirken, bag berfelbe auf praftifche Erfahrungen gegründet werden fann." "Werden im Lefe= und Schreib= unterricht mit ben Rinbern folche Sprachformen geubt, die fie nicht gubor mittelft Dent = und Sprechubungen felbft bilden gelernt haben, werben

Schilberungen bem Rinbe fix und fertig burch's Buch geboten, ehe es folche hat machen lernen, fo wird es unwillfürlich, wenn man es nachher üben will, die eigene Beobachtung in Worte zu faffen, ben bequemern Weg einschlagen, und bie fertige Form aus bem Gedachtniß nehmen, flatt fie felbft zu bilben. Daburch erflart fich ber scheinbar zu Gunften ber Elementar= ichule redende Umftand, daß ihre Leiftungen allgemein als porzüglich gepriesen werden, mahrend die Realschule geringeres Lob erntet. Die Realschule leiftet aber gerade barum weniger Befriedigendes, weil bie bieberige Elementarschule eine Geläufigkeit im Reden erzeugte, mit ber die Richtigkeit, Schärfe und Gewandtheit im wirklichen Beobachten bei Weitem nicht Schritt hält, fo daß, fobald einmal ber Sprung von ber bloß logischen lebung im Wortmachen zur Erfaffung und geiftigen Bewältigung Der realen Dinge und Verhältnisse gemacht werden foll, die ganze Rluft, welche zwischen Uebung im Reden und Uebung im wirklich benkenden, selbstbewußten Er= faffen ber Dinge liegt, zu Tage tritt." Die übrigen Bezirkofdulpflegen halten mit ihren Urtheilen einstweilen noch zurud, und beschränfen fich auf ben Bunich, bag ben Lehrern wenigstens eine Anleitung mochte in bie Sand gegeben werden, damit nach übereinstimmenden Grundfägen berfahren und nicht, wie hie und da geschehen, in die blaue Luft hinaus gearbeitet merbe.

Im Religionsunterrichte hielten fich die Lehrer fast durchgebends an die porhandenen Lehrmittel. Bahrend aber die 2. und 3. Rlaffe mit Lehrstoff reichlich bedacht find, blieb es bisher dem Lehrer überlaffen, wie und womit er bie Schüler ber erften Rlaffe beschäftigen wolle, und in man= der Elementaricule fiel beghalb hier diefer Unterricht burftig genug aus. Auch fann bie Bemerfung nicht unterdrückt werben, bag boch in manchen Schulen die Spruche und Lieder in einem unnaturlichen und oft geradezu widerlichen Tone aufgesagt werden, ohne Zweifel eine Folge davon, daß man es mit bem Lefen und Erklaren bes Gedachtnifftoffes nicht überall genau genug nimmt. - Wo ber munbliche Ausbruck geborig gepflegt wird, und bie Schuler bagu angehalten werben, in vollftanbigen Saten gu antworten, wo ber Lehrer von unten auf fonsequent auf ordentliche Schrift und richtige Schreibung ber Wörter halt, ba find auch die Leiftungen im ichriftlichen und mundlichen Ausbruck durchwegs befriedigend. Immerbin fommt babei noch ber weitere Umftand in Betracht, bag bem Leseunterricht die nöthige Sorgfalt zugewendet werde, und in dieser Beziehung wird gerügt, daß hie und da das Berftandniß des Lesestoffes nicht hinreichend vermittelt und bei ben Kleinen überhaupt zu viel vorausgefest wird. - Der Unterricht im Rechnen wird in ben meiften Elementarschulen befriedigend ertheilt, und es verdient hervorgehoben zu werden, baß bas gegenwärtige Lehrmittel in Berbindung mit bem Sandbuch fur ben

Lehrer sehr viel zum bessern Gebeihen dieses Faches beigetragen hat; boch kommt es leider noch da und dort vor, daß dieser Unterricht nicht anschauslich genug ertheilt, der gegebene Zahlenraum weit überschritten und dem mündlichen Rechnen zu wenig Ausmerksamkeit gewidmet wird, — Fehler, in die namentlich jüngere Lehrer leicht verfallen, weil sie das Vorstellungssvermögen und die Fassungskraft der Kleinen noch nicht richtig erkannt haben. — Was die Kunstfächer betrifft, so sieht es namentlich mit Bezug auf das Zeich nen und Singen in verschiedenen Schulen noch sehr unsgleich aus. Während die einen darin sehr viel, ost nur zu viel leisten und darüber andere Fächer vernachlässigen, wird dagegen in manchen andern besonders im Gesang zu wenig gethan. Doch sind diesenigen, welche nicht wenigstens den Gehörgesang pstegen, jedenfalls seltener geworden. — Im Schreiben sollte an manchen Orten auf besseres Material gehalten werden.

Die Realschule hat, burch Schaben flug geworden, ihre Grenzen allmälig enger gezogen. Weil mit biefer Stufe ein anhaltender regel= mäßiger Unterricht abidliegt, hatte man alles für's Leben Brauchbare möglichst herbeiziehen zu sollen geglaubt, wodurch diese Abtheilung zu ihrem Nachtheil überladen murde. Der neue Lehrplan ftrebt die nothige Bereinfachung ber realistischen Belehrung und einen naturgemäßen Bang berselben an und hat nach bem übereinstimmenben Zeugnig weitaus ber meiften Berichte bereits wohlthätig gewirft, obgleich er naturlich erft mit ben neuen Lehrmitteln zur vollständigen Durchführung gelangen fann. Da der Unterricht hier freiere Bewegung gestattet, und die Lehrbücher die Methode nicht so bestimmt einschließen, wie in der Elementarschule, so ift bamit leicht auch ber Weg zur Unsicherheit, Abirrung und Berkennung bes Schulzweckes geöffnet. Gin Blick auf ben gegenwärtigen Stand Diefer Schulabtheilung zeigt jedoch, daß diese Mangel allmälig verschwinden. "Rlares Bewußtsein beffen, mas die Lehrer wollen und follen, fagt bie Bezirksichulpflege Sorgen, einfache, moblourdvachte Mittheilung besfelben, Grundlichfeit in der Uebung, folide Leiftungen und eine verftandige Rich= tung aufe Leben find Erscheinungen, die zu den besten hoffnungen berech= "Die Realschule hat, wie fich ber Bericht von Winterthur außert, burch die erfolgte Ausscheidung des für sie noch nicht paffenden Stoffes trot ber Beit, Die sie an Die Erganzungeschule abtreten mußte, Raum ge= wonnen, Gründlicheres und Solideres zu leiften, und findet fich bereits in befferm Stande." Diese Urtheile find um fo beachtenswerther, je flarer es ift, daß die mohlthätigen Folgen der Schulreorganisation auf dieser Stufe erft bann in ihrem gangen Umfange eintreten fonnen, wenn die Schüler eingerückt fein werben, welche die reorganisirte Elementarschule burchgemacht haben, und wenn dem Lehrer alle die Gulfsmittel zu Gebote fteben, welche ber neue

Lebrylan erfordert. Immerbin steben dem fraftigen Ausbau dieser Stufe noch mancherlei Sinderniffe entgegen, und hier wird die Infongrueng der alten Lehrmittel mit bem neuen Lehrplan am meiften empfunden. gleich mit ber erften Rlaffe eintretende namhafte Bermehrung ber Unterrichtsfächer nimmt Beit und Rraft in vollem Dage in Unfpruch, und wenn bamit nicht forgfältig gewirthichaftet wird, fo ift ber Grundlichkeit bald genug Gintrag gescheben. "Schwächere Rinder, fagt ber Bericht bon Burich, find im 10. Altersiahr, wenn fie faum im Schreiben, Befen und Rechnen etwas erftarft find, oft faum befähigt, fich in ben neuen Fachern gurecht zu finden, zumal einige, wie die Geometrie und die Grammatit, ichon viel Abstraftionevermögen voraussegen, und 27 wochentliche Stunden wollen oft nicht genügen, um in jedem Fache ben borgeschriebenen Stoff fo bollftanbig als grundlich zu behandeln. Es bedarf ohne Zweifel noch viel= jähriger Erfahrung und Beobachtung, bis man völlig im Rlaren ift, was und wie viel von den fogenannten Realfachern, aus der Geometrie, bem Rechnen und der Grammatif hieber gebort, und in wirflich fruchtbringender Weise behandelt werden fann." Es ift indeffen nicht zu überseben, daß es fich hier in feiner Weise um einen fustematischen Realunterricht handeln fann. Die meiften Mittheilungen aus Diesem Bebiete erscheinen je nach Unleitung bes Lehrplanes zunächst nur als Stoff zu verschiedenen Sprach= übungen, gang besonders aber als Lehrstoff in Form von Leseftucken, und find in diefer Beife in ben bem Sprachunterricht angewiesenen Stunden gu behandeln; fodann aber muffen diefe Lefestucke ebenfo febr auch fur Dittheilung positiver Renntnisse benutt und daber bald als Busammenfaffung fchon vorangegangener bald als Ausgangspunkt erft baran fich knupfenber Belehrung behandelt werden, in welcher Beziehung fie als die unmittelbare Fortsetzung ber Dent- und Sprechübungen ber Elementarschule und Diese als die bisher vermißte Vorbereitung ber Elementarfculer auf den Realunterricht zu betrachten find, wie die Begirkofchulpflege Pfäfflion in ihrem Urtheil über die Dent= und Spredubungen richtig gefehen bat, und woraus fich bon felbft ergibt, bag, wenn einmal bie Realfdule fo geubte Schuler erhalt, nicht mehr bon einer plöglichen und berwirrenden Bermehrung ber Unterrichtsfächer Die Rede fein fann, sondern Die nur etwas felbstffandiger werdende Behandlung ber Realien fich naturgemäß an bereits Befanntes und Behandeltes anschlieft.

Ueber die Leistungen im Einzelnen entheben wir den Berichten Folgendes: Es gibt, bemerkt Hinweil, eine große Anzahl guter Mealschulen, in denen Rühmliches geleistet wird, und wenn dieß nicht im gleichen Maße wie mit den Elementarschulen der Fall ist, so rührt dieß zum guten Theil von den weniger gelungenen Lehrmitteln her. Die für Religion, Rechnen und Geometrie sind gut und daher auch die Leistungen in diesen Fächern

lobenswerth. Weniger genügt bas fprachliche, bas bem weit beffer ange= legten Lehrplan nicht entspricht, weshalb fich bie beffern Lehrer nicht mehr an basfelbe gehalten haben. Immerhin ift in ben beffern Schulen auch bieses Fach gründlich behandelt, aber ber Forderung bes Lehrplanes über bie Urt ber Behandlung bes Lefeftucks in ben obern Rlaffen im Allgemeinen zu wenig Folge geleiftet worden, weshalb noch vielfach über ichlechte Be= tonung geflagt werden mußte. Bezüglich der Uebung im fchriftlichen Ausbrud hat Burich einen merklichen Fortidritt mahrgenommen, fügt aber bei: "noch beffer wird es werden, wenn einmal bei allen Lehrern und Schulporftebern die Wahrheit zur vollen Geltung gelangt ift, daß aller Stoff zu schriftlichen Uebungen ber Faffungefraft bes Schülers zugänglich fein muß". Im Rechnen zeigen fich felbst in ben schwächern Schulen Die er= freulichsten Ergebniffe, und lagt die Sicherheit und Vertigkeit an der tuch= tigen Behandlung bes Faches nicht zweifeln. Weniger befriedigen Die Leiftungen in ber Geometrie, die oft allzutroden behandelt mird, und im Allgemeinen mehr Vorbereitung verlangt, als von vielen Lehrern auf die Leftionen verwendet zu werden icheint. In großen und ungetheilten Schu= len ift eine grundliche Behandlung diefes Taches felbft mit Gulfe des trefflichsten Lehrmittels etwas schwer, und forgfältige Vorbereitung baber um fo nöthiger; doch wird ausbrücklich und anerkennend hervorgehoben, daß es gerabe in diesen Schulen hierin oft noch am besten fteht. - Um meisten follibirt ber Lehrplan mit ben realistischen Lehrmitteln, und es hielten fich einige Lehrer ausschließlich, andere so weit möglich an die lettern, um die Schüler auch bei Sause fur biese Facher bethätigen zu konnen. Mit ben Leiftungen konnte man gufrieden fein, und Sinweil bebt bervor, die Bahl ber Schulen fei groß, in benen über bem Bielen die Grundlichkeit bes Gin= zelnen nicht verabfanmt worden fei. - Im Befang murben meift die Rlaffen zusammengezogen. Un rhythmischen und melodischen Uebungen ließ man es in den beffern Schulen nicht fehlen, wenn gleich Dieselben nicht überall in ber vorgeschriebenen Reihenfolge vorgenommen wurden. Dag für ben eigentlichen Gefang ein obligatorisches Lehrmittel noch fehlt, wirft nach allen Berichten nachtheilig auf ben Volksgesang; auch wird vielfach gerügt, bag noch gar manche Lehrer ber Reinheit bes Tones, ber richtigen Aussprache und dem ichonen Vortrag zu wenig Aufmerksamfeit schenken. Im Schönschreiben befriedigen die Leiftungen im Allgemeinen. Da bas alte Lehrmitiel meift abgenutt ift, fo fchreiben viele Lehrer felbft an ber Wandtafel por, und manche halten diefes Berfahren überhaupt für bas vorzüglichere. Uebrigens fehlt es feineswegs an Schulen, in welchen für diefes Fach zu wenig gethan und fogar Körperhaltung und Sandstellung vernachlässigt wird. Bezüglich bes Zeichnens icheint es noch vielen Lehrern an ber rechten Methode zu fehlen, und es wird beghalb ein planmäßig an=

gelegtes Lehrmittel von vielen Geiten bringend gewünscht. Der Bericht von Affoltern hebt anerkennend bervor, bag in einigen Schulen bie Schu-Ier im Beichnen einfacher Naturgegenftante geubt merben. ift im Begirk Sinweil ziemlich allgemein eingeführt; felbft die altern Lehrer haben den Instruktionsturs burchgemacht, und bestreben fich ben Unterricht nach Borfdrift burdzuführen, und nur wenige, beren Wirksamkeit auch fonft nicht gerühmt wird, find hierin guruckgeblieben. Die Schüler werben für biefes Tad jufammengezogen, und es beschräntt fich basselbe auf bie Frei= und Ordnungsubungen. Die Rinder haben große Freude an diefen Uebungen und beshalb auch viele Eltern, mahrend freilich Manche ben Nuten des Faches noch nicht einzusehen vermögen. Die Bezirksschulpflege Pfässifon bemerkt übrigens : "Von Widersetlichkeit des Bolfes gegen bas Turnen ift und nichts befannt, weit eber icheint und zu bedauern, bag bei einzelnen Lehrern ber Gifer etwas zu rasch erfaltet ift, wiewol auf ber anbern Seite auch recht erfreuliche Erfahrungen bezüglich bes Gegentheils porliegen, felbst feitens älterer Lehrer". Es fann natürlich von einer all= gemeinen Ginführung bes Faches nicht bie Rede fein, bis alle Lehrer bes Rantons gehörig unterrichtet und Turnplate überall bergestellt find. Beides ift zur Zeit noch an ben wenigsten Orten der Fall und die Erwerbung von Turnlofalitäten in ber Dtabe ber Schulhaufer bat oft ihre großen Schwie= rigkeiten. Immerbin ift bereits ein guter Anfang gemacht, Die meiften Bezirkeichulpflegen thun bas Möglichfte fur Ginführung bes Faches, und bie erziehungsräthliche Unleitung hat nicht wenig dazu beigetragen, demfelben eine bereitwilligere Aufnahme zu verschaffen.

Ueber bie Erganzungofdule bemerft ber Bericht von Winterthur, fie habe die größere Stundenzahl und das Anregende des neuen Lehrstoffes bereits gespurt und beginne "fich die Augen zu reiben und aus ihrem Salbichlummer zu erwachen," und derjenige bon Undelfingen fügt bingu, obwohl die neue Organisation wegen der noch fehlenden Lehrmittel noch nicht bollständig habe burchgeführt werden fonnen, feien bennoch in einzel= nen Schulen mesentliche Fortschritte gemacht worden; boch seien Eltern und Schüler nicht überall vom rechten Ernfte burchdrungen und deghalb fehle es noch vielfach an der nöthigen Lernluft. Die Bezirfoschulpflege hat die= fem Inftitute besondere Aufmertsamfeit gewidmet, basfelbe in sammtlichen Schulen alljährlich visitiren laffen, die Lehrer zu befonders forgfältiger Bor= bereitung auf ben ichwierigen Unterricht ermuntert, und sich von bem Difttator periodifche Berichte über feine Wahrnehmungen erftatten laffen. biejenige von Bulach fagt, bas frubere Urtheil über Die Leiftungen Diefer Stufe habe fich merflich geandert, man fonne mit ben Leiftungen vieler Erganzungeschüler mohl zufrieden fein, es fehle aber auch nicht an guruck= gebliebenen, und immerhin sei ber Unterschied ber Ergebniffe auf biefer

Stufe weit größer als auf irgend einer anbern. Wo man fich die Bebung Dieser Schulabtheilung etwas ernftlicher angelegen sein läßt, bat man nicht ermangelt, für bie Uebergangezeit ichon eines ber bom Erziehungerathe empfohlenen Lefebucher einzuführen, und hiezu bald bas Scherr'iche, bald bas Cberhard'iche gemählt; überall aber wird möglichft baldiges Ericheinen ber bem Lehrplan entsprechenden neuen Lehrmittel fur biefe Stufe febnlichft gewunscht. Es fehlt inbeffen feineswegs an Stimmen, welche gur Beit noch wenig Befriedigung über Dieje Schulftufe aussprechen. "Wir haben biefer Schulabtheilung, fagt die Schulpflege Neumunfter, am meiften Arbeit zugewender, und boch befindet fie fich nicht auf der gewünschten Stufe. Die beffern Alltageschüler geben eben meift an höhere Schulen über, und es bleiben gewöhnlich die unfähigern gurud, fo daß die Schüler vorzüglich aus Leuten bestehen, welche von Saus aus feine Luft zum Lernen haben, oder außer ber Unterrichtszeit ftrenge arbeiten muffen und ichadmatt gur Schule fommen. Budem erschwert neben ber Gleichgültigfeit ber Schüler oft noch unanftanbiges Betragen und ftorrischer Gigenfinn die Urbeit bes Daher find die Leiftungen felbft in Sprache und Rechnen febr mittelmäßig, und bleibt fur eine irgend erfpriegliche Behandlung ber Realien zu wenig Beit, so baß es zweifelhaft erscheint, ob felbst burch bie trefflichften Lehrmittel Diese Stufe mefentlich gehoben werden fonne, fo lange ihr feine größere Schulzeit eingeraumt wird." Ebenfo glaubt auch die Bezirkeschulpflege Ufter, fo febr fie ben Fortidritt von ber alten zur neuen Ginrichtung anerkennt, es werden fich bie gewünschten Ergebniffe auch mit ben neuen Gulfsmitteln nicht erreichen laffen, und man muffe baber, um hier grundlich zu helfen, sobald als irgend möglich, die Erganzungs = in bie Sefundarschule aufgeben laffen, und für die Erreichung biefes Bieles fein Opfer icheuen. Auch die Bezirksichulpflege Sinweil gibt zu, daß fich in diefer Abtheilung am meiften unfleißige und lernscheue Schüler befinden, glaubt aber die Schuld mehr auf Seiten ber Eltern zu finden, welche die Arbeitsfraft der Kinder allzufrühe ausnuten und lettere dadurch für den Unterricht abstumpfen, und ift überzeugt, daß wenn hier geholfen werden fonnte, die Bahl der Unfähigen bedeutend abnehmen wurde. - Rlaffenein= theilung findet in der Regel nur fur einzelne Facher (befonders Deutsch, Rechnen und Geometrie) ftatt, und richtet fich mehr nach ben Fähigkeiten als nach bem Alter. Der Unterricht in ber Religion, im Deutschen und im Rechnen icheint im Allgemeinen noch am meiften zu befriedigen, und berjenige in der Geometrie bier mehr zuruckzutreten, mas die Bezirfoschulpflege Sinweil um fo bedauerlicher findet, weil fo bem in der Alltageschule Gelernten die praftische Unwendung abgehe. Für die Realien murde, wie icon fruher bemerkt morden, Cberhard's und Scherr's Lefebuch vielfach mit gutem Erfolg benutt, obwohl von verschiedenen Seiten übereinstimmend bemerkt wird, daß dasselbe in einzelnen Partieen, besonders im Gebiete der Naturkunde, für diese Stufe etwas zu hoch gehalten sei, zumal die wenigsten Lehrer veranschaulichende Experimente mit dem nöthigen Gesschick ausssühren können. Im Gesang bringen es einzelne Schulen kaum über das Mittelmäßige, in andern dagegen ist er befriedigend.

Die Singschule ermangelt zwar immer noch eines tuchtigen Schulgefangbuches, allein die Freude ber Jugend an diesem Fache und ber Gifer ber Lehrer haben die vorhandene Lucke an den meisten Orten bestmöglich ausgefüllt. Es ift nach bem Urtheil mehrerer Bezirksichulpflegen in Diefer Abtheilung mit regem Gifer gearbeitet und namentlich in ber Ginubung bes Cheral= und Figuralgesanges mit größerer Genauigkeit als früher ber= Der Gefang, fagt ber Bericht von Andelfingen, ift an fahren worden. mehreren Orten wirflich icon, an andern wohl befriedigend, und hat am Schlusse ber Jahresprüfungen unter Mitwirfung ber Singschüler bie Unwesenden sichtlich erfreut. Immerhin ift es ein Uebelftand, daß zur Beit ber Singftoff fur ben Figuralgefang bon allen Seiten ber zusammengesucht werden muß und in ben verschiedenen Schulen bezüglich der Huswahl zu wenig Uebereinstimmung herricht, und bag die Chorale nicht in breiftimmis ger Bearbeitung für ungebrochene Stimmen vorliegen. Burich flagt über Die Schwierigkeit in Sandhabung ber Disziplin, welche an manchen Orten bem Lehrer viel zu ichaffen gibt, und glaubt, bag biefelbe oft in unzweckmäßiger Auswahl des Lehrstoffes ihre Beranlaffung habe; auch wird bemerft, bag in diefe Schulabtheilung die meiften unentschuldigten Abfenzen fallen. Ufter äußert: es durfte fich wohl auch noch fragen, ob die Gingfcule, ba fie nun einmal eriftirt, nicht ihre einseitige Aufgabe erweitern und fich zur Bivilfchule ausdehnen follte.

Soweit die Beobachtungen ber Bezirksschulpslegen reichen, wurde die gesetzliche 3 ahl der Unterrichtsstunden fast überall und auf allen Schulftusen sestgehalten, doch nähert sich dieselbe in weitaus den meisten Schulen mehr dem Maximum als dem Minimum. Gegen das Ende des Schuljahres haben allzueifrige Lebrer hie und da die Zeit etwas überschritzten und dadurch etwelche Misstimmung veranlaßt. In einigen Berggegens den müssen oft die jüngsten Kinder bis zum Schluß der Schule zurückeshalten werden, damit sie den weiten und vielsach schlechten Beg in Begleit der ältern zurücklegen können; in andern wird die Stundenzahl der Elemenstarschule im Sommer auf 24–27 vermehrt, weil die Kleinen im Winter oft längere Zeit hindurch die Schule nicht besuchen können. An einigen Orten ist man in Ermanglung besonderer Arbeitöschullofale genöthigt, der Arbeitöschule den ganzen Samstag einzuräumen, wodurch der Alltagsschule ein dritter Vormittag entzogen wird. Ueber das gesetzliche Minimum hinab ging eine einzige Schule aus besondern Gründen für die zweite Elementars

klaffe, bagegen mußten die Bezirksschulpslegen hinweil und Bulach wegen Ueberschreitung des gesetzlichen Maximums die erforderlichen Reduktionen anordnen, und umgekehrt mußte erstere auch gegen Lehrer einschreiten, welche die Schule nicht selten ohne eingeholte Bewilligung halbe oder ganze Tage lang einstellten, mit dem Beginn und Schluß der Unterrichtszeit es nicht gar zu genau nahmen und jedenfalls lieber zu wenig als zu viel thaten. Einige Lehrer an großen Schulen richteten sich durch successiven Eintritt der verschiedenen Klassen so ein, daß die Schüler die gesetzliche Stundenzahl erhalten, der Lehrer aber bedeutend mehr Stunden ertheilt, um den Unterricht besser individualistren zu können und nicht während der ganzen Zeit die ganze Schülermasse unterrichten zu müssen. Die Reduktion der Stundenzahl hat sich namentlich für die Elementarschule überall bewährt, und mehrere Bezirksschulpslegen haben die Wahrnehmung gemacht, daß man gerade in den besten Schulen für diese Klassen das Minimum geswählt hat.

Die obligatorischen Lehrmittel sind mit wenigen Ausnahmen in befriedigendem Zustande überall vorhanden. Bon den allgemeinen fehlt an einigen Orien das Sprachtabellenwerf; an andern Orien sind die Karten ziemlich abgenutt und werden in Erwartung neuer offizieller Ausgaben jest nicht mehr gerne erneuert, von den individuellen hie und da, wo die Lehrer nichts damit anzusangen wissen und deshalb auch von den Behörsden nicht gedrängt werden, das geometrische. Es wird vielsach gewünscht, daß dem Lehrer eine größere Auswahl von Beranschaulichungsmitteln, wie ein Bilderwerf für die Elementarschule, naturhistorische Sammlungen, geschichtliche Bilder, Reliefs, physitalische und chemische Apparate 2c. zur Verfügung gestellt werden möchten, und von andrer Seite dankbar erwähnt, bald daß die Schulpslegen den dießfälligen Wünschen bereitwillig entsprechen, bald daß Trivaten die Schulen geschenksweise mit solchen Hülfsmitteln ausgestattet haben.

liegen mit wenigen Ausnahmen sehr gunftige Berichte vor. Die Bezirksschulpslege Zürich hat während der letten drei Jahre über keinen Lehrer
irgend eine Klage vernommen und sagt: "Wenn auch die Leistungen nicht
überall dieselben sind, so wirft doch jeder an seinem Orte mit besten Kräften und treuem Fleiße. Diese ehrenvolle Haltung ist mit eine Wirfung
des neuen Gesetzes und der den Lehrern gewordenen bessern ökonomischen
Stellung. Sie fühlen, daß sie dem Staat und den Gemeinden eine Chrenschuld abzutragen haben, welche ihrerseits dafür sorgen, daß die Erzieher der Jugend nicht durch Nahrungssorgen darnieder gebeugt werden,
sondern mit freudigem Muthe ihres Amtes warten können." Freilich
sehlt es nicht an einzelnen Fällen, wo gegen einzelne, sei es wegen Nach-

laffigkeit in ber Führung bes Lehramtes, fei es wegen ungeziemenben Berhaltens Rlage geführt und auf bem Disziplinarwege eingeschritten werben, und leiber auch nicht an folden, wo ber Lehrer wegen fittlicher Bergebun= gen bon ber Schule entfernt werben mußte. Es gehören aber biefe Falle zu ben Ausnahmen, und es werden folche Verirrungen bon niemand mehr als bon ber Lehrerschaft felbst beklagt. Den meiften Lehrern wird nachge= rühmt, daß fle eifrig an ihrer Fortbildung arbeiten und einen großen Theil ihrer freien Zeit für bie Bildung ber erwachsenen Jugend burch Gefang und Unterricht in den immer gablreicher werdenden Fortbildungsichulen, fowie auch zur Verbreitung edlerer Gefelligkeit verwenden; auch wird es gerne gefeben, bag fie früher betriebenen Rebenberuf allmälig quittiren und immer mehr erkennen, bag bem Lehrer, ber allen an ihn gestellten Unforberungen genügen will, hiezu wenig Beit übrig bleibt. "Es gewinnt auch im Volke bie Unficht immer mehr Boben," fagt ber Bericht von Bulach, "ber Lehrer fonne nur Lehrer fein und folle, borübergebenbe ober zur Erholung bienende Gefchäfte abgerechnet, fich feiner anderen Geift ober Rorper brudenden Arbeit bingeben."

Die Gesetze und Verordnungen, betreffend das Absenzen wesen, die Schulzucht und die Beschäftigung der Kinder in den Fab=riken sind überall gehörig vollzogen worden.

Ueber bas Abfengenmefen hielten bie Bezirkefculpflegen ftrenge Aufficht; einige bevollmächtigten bie Bisitatoren, von fich aus einzuschreiten, wo sie es für nöthig erachten; andere mahnten die Lehrer, welche es mit ben Entschuldigungen ber Schulberfaumniffe etwas zu leicht nahmen ober bie ftrafbar gewordenen ben Pflegen nicht fofort anzeigten, noch andere famen in ben Fall, einzelne Schulpflegen felbft zu genauerer Bollziehung ber Berordnung anzuhalten. Bon mehreren Seiten wird barüber Rlage geführt, daß man oft Schüler aus andern Gemeinden aufnimmt, ohne nach bem Abgangszeugniß und ben barauf verzeichneten Absenzen zu fragen, und baß es in Folge beffen oft einzelnen herumziehenden Eltern möglich werbe, ihre Rinder der Kontrole ber Lehrer zu entziehen und über Gebühr lange bom Schulbesuche abzuhalten. Im Ganzen fteht es aber auch in biefer Rudficht beffer als in frühern Jahren, in gangen Bezirken find nur wenige Vorladungen und noch weniger Bugen nothwendig geworden und haben in ber Regel einfache Mahnungen fofort gewirkt. Die Abfenzen haben fich im letten Schulfahr im Gangen um 44,038 vermindert, und zwar finden std weniger als Anno 1861/62: in ber Alltagsschule 37,185 verantwortete und 1855 strafbare und in ber Ergänzunge= und Singschule 6345 perant= wortete, wogegen bier bie ftrafbaren fich um 1347 vermehrt haben. bie dießfälligen Verhältniffe im Ginzelnen verweisen wir auf die ftatiftifden Tabellen.

Auch die Bucht und Ordnung ift in fast allen Alltageschulen ohne Dube aufrecht erhalten worben. Die Lehrer werden immer feltener, welche nur mit Bulfe bes Stockes regieren fonnen, und muffen auch bie und ba gegen gang ungezogene Rinder etwas handgreiflichere Mittel angewendet werben, fo icheint bieg boch faft ausnahmslos mit Mag und Biel zu gefcheben, fo bag man in vielen Bezirken feit Jahren nie in den Fall fam, Ausschreitungen ber Art ahnden zu muffen. Am schwierigsten ift Die Aufgabe in den Ergänzungs= und Singschulen, und manche Schulpflege führt Rlage über bas Benehmen ber altern Schuler in und außerhalb ber Schule. und mo man es mit Schulen bon 100-200 Singschülern zu thun bat, wird eine etwas militärische Bucht und Ordnung zur Nothwendigkeit. Einige Lehrer mußten wiederholt und ftreng zur Sandhabung einer beffern Disziplin gemahnt, andere wegen allzuharten Berfahrens getabelt merben. Einigen Lehrern, welche fonft zu ben beften gehören, aber allzu reizbar find und deshalb zu leicht in übergroßen Uffett gerathen, wurde Ausschrei= tungen balber die Unwendung forperlicher Strafen ein für alle Mal ernft= lich untersagt. Mehrere Schulpflegen machen fich auch die Ueberwachung ber Rinder außer ber Schule zur Aufgabe und erließen hiefur besondere Reglemente, welche fehr wohlthätig gewirft haben.

Bezüglich bes Fabrifgefetes murben nur zwei Rlagen laut, Die eine barüber, bag ein Arbeitsgeber ichon wiederholt habe gemahnt werden muffen, weil er in feinem Gewerbe Rinder über ihre Rrafte angestrengt habe, die andere darüber, daß Schulfinder in einer Fabrif zur Nachtzeit beschäftigt worden feien; letterer wird jedoch beigefügt, daß diesem Uebel= stande in Folge einer Unterredung mit bem Fabritbefiger fofort abgeholfen worden fei. Auch wird neuerdings wieder bon mehreren Seiten gewünscht, es möchten bie Borfdriften bes Fabritgefetes auch auf die Seibenzwirnereien und Seidenwindereien ausgedehnt werden, weil in diesen Etabliffementen Die gesetliche Arbeitszeit nicht innegehalten werde, die Rinder erschöpft und an gehöriger Lösung ihrer Schulaufgaben gehindert werben. Ueber= haupt steben die Fabriffinder in Bezug auf Geistesfrische und Leiftungen in ber Schule nach allgemeinem Urtheil ben übrigen nach, und biele Lehrer beschweren sich auch über bas Betragen berfelben. Diese Rinder können eben zu Sause für die Schule so viel als gar nichts thun, kommen baber in ber Regel unvorbereitet zur Schule und betrachten dieselbe als einen Erholungsort. Im Allgemeinen erblickt die Bezirksschulpflege Pfäffikon einen Uebelstand darin, daß die Kinder von 6—12 Uhr Vormittags ohne allen Unterbruch zur Arbeit angehalten werden können und findet bas Maximum ber Arbeitszeit überhaupt zu hoch.

Ueber die statistischen Verhältnisse der Primarschulen geben folgende Sabellen nähern Aufschluß.

Fungirende Primarlehrer im Schuljahr 1862/63.

Bezirf:			Definitiv angestellte Lehrer.	Brovisorisch angestellte Lehrer.	Total.
Zürich .			86	5	91 1)
Uffoltern .			22	5	27^{2}
Horgen .			35	6	41
Meilen .			27	4	31 3)
Hinweil .	÷		45	9	54
Uster .			30	3	33 4)
Pfäffikon			32	10	425)
Winterthur		•	53	19	72
Andelfingen			40	2	42
Bülady .			40	3	43 6)
Regensberg			33	5	38
			443	71	514.

- 4) Neue Stellen in Burich und Sirelanden.
- 2) Busammengug zweier Lehrstellen in Saufen.
- 3) Reue Stelle in Rirchbühl-Stafa.
- 4) Bufammengug zweier Stellen in Borderegg.
- 5) Provisorische Bereinigung ber Schulen Reschweil und Dettenriedt.
- 6) Bereinigung ber Schule Baltensweil mit Bruttifellen.

Es mag hier noch beigefügt werden, daß 5 fungirende und 14 pen= fionirte Lehrer gestorben und 7 Brimarlehrer in den Ruhestand versetzt worden sind; daß sich die Zahl der pensionirten Lehrer auf 83 beläuft, denen zusammen Frf. 14,697. 93 Rp. Ruhegehalt verabfolgt wurde; ferner daß 13 Lehrer von ihren Stellen entlassen wurden und zu einem andern Berufe übergingen und endlich daß 21 Vikariatsadditamente im Gesammtbetrage von Frk. 3571 aus- bezahlt worden sind.

Ergänzung &. und Singfauler. -6345 + 1350Schulgenoffenschaften, ben Buftand ber Chulen, Strafbare. Rantons Schulberfäumniffe. Berantwortete. -1855Altagefchüler. Strafbare. an ben Primarfdulen b -380 + 364 - 1135 - 371859991 269892 Berantwortete. 26193 10027 11126 meifungsfduler. eing - und Uniter-Anzahl ber Schiller. 25813 10391 Erganzungsichuler. Alltagsfchüler. Schulverfäumniffe Unbefriedigend. CV Buffand ber -13 - 16Schulen. CV Mittelmäßig. ·ing Ueberfi ot über bie Zahl ber Soulfreife, 514 163 513 135 +1f+28 Sehr gut. Bahl der Lehrer. mit 6 u. mehr Abth. Die Schulen. mit 5 Abibeilungen. n n b - |-2c|-1d|+1e| mit & Abtheilungen. per Sch üler mit 3 Abtheilungen. Babl mit 2 Abtheilungen. 375 287 160 377 287 ungetheilt. bie Anzahl ber +2a -2b Zahl der Schulgenoffenschaften. Bahl der Schulfreise. Winterthur. Andelfingen. Regensberg. 1862 - 63. 1861 - 62Bezirfe. Bilach . Pfäffikon Affoltern Differenz Horgen Himmeil Meilen Bürich, Ufter.

in Hausen Hausen 1, Zusammenzug Winterthur 2, a. Zürich und Winterthur. b. Vereinigung von Huben mit Nestenbach und von Brüttssellen mit Baltensweil. c. Anderegg. d. e. Kirchbühl-Stäfa. f. + Zürich 1, Hirstanden 1, Kirchbühl-Stäfa 1, Buel (früher prov. vereinigt) 1, Borderegg 1, Dettenriedt 1, Huben 1, Baltensweil 1.

Uebersicht über die Schulfonds und die Staatsunter= ftütungen für die Brimarschulen des Kantons.

			6	фu	Unterf	lüţ	gungen	bes	Unterflützungen bes Staates.							
Bezirfe.	231	orjä	hrige.		I	ieß	jährige.		An Schul genosse	=			algenosse ften.	n=		
~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~	Schulfonds. Spezial= fonds.				Schulfon	Schulfonds. Spezial- fonds.					1	An Rassa- defizits.		en.		
	Frfn.	R.	Frfn.	R.	Frfn.	R.	Frfn.	Frfn. N.		R.	Frfn.	R.	Frfn.	n.		
Zürich	912603	59	16838	34	1215436	04	5785	46	1468	80	1369	10		_		
Affoltern .	148570	27	840	89	151936	27	813	89	5 54	20	1368	10	210	-		
Horgen	350607	21	27467	24	382063	32	29938	29	1091	10	841	80	.100	-		
Meilen	372914	56	39677 29		407855	51	41226	74	765	_	308			-		
Hinweil .	165045	05	1013	1013 30		45	132	73	1151	70	6835	55	990	-		
Ufter	178344	82		-	188891	26	6000	-	592	_	2449	10	215	-		
Pfäffikon .	213161	58	2804	53	237157	51	4362	84	675	30	3182	80	50	-		
Winterthur	1029848	20	5202	82	931229	23	116864	66	864	80	2972 * 459	70	* 20	-		
Andelfingen	307478	74	20804	56	345344	20	22127	28		1				-		
Bülad)	398232	17	63724	36	426739	21	64135	66	433	40	1443	10	280			
Regensberg	493709	03	6037	04	525167	82	2222	05	166		1130	7 0	980	-		
Im Jahr	·							-		_						
1862-63	_	_		_	4996793	82	293591	60	8050	10	22467	31	3655	-		
1861-62	4570515	22	184410		4570515			37	- 1		21599		2400	-		
Differenz .	-	_	-		+426278	60	+109181	23	-501	10	+867	 55	+1255	_		

^{*} Beiträge an thurgauische Grenzschulen.

Spezielle Ueberficht über die Schulverfäumniffe.

	a.	Es fon	ımen	bur	d) fd) ni	ttli	id) auf	be	en einz	eli	nen Sc	hü	ler
		J- 4011					Absen		_			7 **	1
Bezirk.	an	tagsschi	ıle.		Ergän	zui	ngs= u.	Si	ngschul	le.			ntdurch= nitt.
	verant=	ftraf=	30	tal.	veran	t=	1 '	- 1	Total				1862 auf
	wortete.	bare.			worte	te.	bare	-		_	1862		1863.
Zürich	13,37	1,13	14	,50	2,14	1	2,00)	4,14	:	12,27	7	10,76
Uffoltern .	7,10	1,06	8,16		2,00)	1,06	3	3,06		7,20)	6,18
Horgen .	10,26	1,09	11	,35	1,20)	1,02	2	2,22		11,18	3	8,07
Deilen .	10,09	1,03	11	,12	2,01	L	1,07	7	3,08		10,26	3	7,31
Sinweil .	10,16	1,05	11	,21	2,11		1,09		3,20		7,08	5	8,04
Uster	9,00	1,03	03 10,03		1,13	3	1,03	3	2,16		5,32	2	6,20
Pfäffikon .	10,10	1,02	,02 11,1		3,01	.	1,05		4,06		8,18		8,08
Winterthur	9,17	0,21 9,		,38	2.08	3	0,22		2,30		10,13		7,16
Undelfingen	6,03 0,18		6,21		1,08	3	0,14		1,22		5,31		5,05
Bülach .	10,02	10,02 1,15		,17	2,01		1,14	1	3,15		6,48	3	8,16
Regensberg	9,13	0,13	,13 9,26		2,01		1,01		3,02		6,12	2	7,10
	b. 2	Beredyni	ung	der S	Differer	13	gegen	ba	s vori	ge	Berid	tŝ	jahr.
Im Jahr	5	UUtags	schul	e.		(Et	rgänzung8=u.Sing			ng	ssäule.		Total= fumme
	perant=	ftrafb	are	31	otal.	50	verant=		straf=		Eotal.	a	ller Ab=
	wortete.	Jernio	utt.	~ 1	V+H+.	m	ortete.	1	jare.	_			senzen.
$18^{62}/_{63}$	269,892	30,	448	30	00,340	4	15,242	2	28,622	7	73,864		374,204
1861/62	307,077	32,	303	38	39,380	5	51,587	2	27,275	-	78,862		418,242
Differenz	— 37,185	- 1,	855	- 8	39,040	_	6,345	+	1,347	_	4,998	_	- 44,038
		e. Dif	feren	z au	if ben	ein	zelnen	6	dyüler	Б	erechne	:	
1861/62	11,19		1,06		12,25		2,09		1,06		3,15		8,39
1862/63	10,11	}	,04		11,15		2,04	}	1,08		3,12		8,04
Differenz	- 1,08	- (0,02		1,10	-	- 0,05	+	- 0,02	_	- 0,03	-	— 0,35

Die Sekundarschulen. Die Sekundarschulen gewinnen zusehenbs II. an Bedeutung. Dieß geht ichon aus bem vermehrten Besuche berbor und biefer erklart fich wieder aus bem machfenden Bilbungsbedurfnif. Die gesetzliche Verpflichtung ber Gemeinden, Die ökonomischen Bedürfniffe biefer Schulen, fo weit bie gewöhnlichen Ginnahmen nicht ausreichen, burch Steuern zu befriedigen, hat gleichfalls ein größeres Intereffe an Zweck und Leiftung berselben wachgerufen, und zur bessern Konfolidirung hat namentlich auch die Bahl ber Lehrer auf Lebenszeit wesentlich beigetragen. Der Lehrplan icheint fich feiner allgemeinern Faffung wegen eines ungetheiltern Beifalls zu erfreuen als berjenige ber Primarschule, zumal bei Aufstellung beffelben in Normirung ber Unterrichtsgebiete und Abschnitte mehr die Erfahrung als die bloße Theorie zu Rathe gezogen worden ift. "Jenes frankhafte Borurtheil," be= merkt bie Bezirksschulpflege Sinmeil, "welches babin ging, ber ausgetretene Sekundarschüler fei ein halber Gelehrter, fur ben es schabe mare, wenn er gur Sandarbeit bestimmt murbe, und ber baber als Schreiber, Rommis u. bergl., furz als "Gerr" fein Brod verdienen muffe, ift im Verschwinden." Erfreulich bagegen ift zu vernehmen, bag an vielen Orten ber Mittelftand, ja felbst bie Rlaffe ber Nabrifarbeiter bas größte Schülerkontingent liefert, und bag man auf diefer Stufe die Nothwendigkeit einer höhern Jugendbildung von Jahr zu Jahr deutlicher erkennt. Es ift natürlich, daß die Schule felbst an folden Orten auf die besondern Bedürfnisse der ftrebsamen Arbeiter, ber Landwirthe und Sandwerker möglichste Rudficht nimmt und ber Auffaffungefraft und Leiftungefähigfeit der Schüler gerecht zu werden sucht. Biele der intelligen= teften Schüler geben zur Landwirthschaft ober zum Sandwerk über und erfahren in diesen Berufsarten bald ben Vortheil der bessern Bildung. Aus Ruckficht auf diese Bolfeflaffe, die früher der Sekundarschule ferne blieb, und die Berallgemeinerung des Sekundarschulbesuche überhaupt, wird von vielen Seiten ökonomische Erleichterung bes Schulbesuchs und namentlich Berabsetzung des Schulgeldes sowie balbiges Erscheinen billiger Lehrmittel ge= wünscht, nicht weniger aber auch eine weitergebende Unterflützung, um namentlich einzelnen größern Sekundarschulen eine gewisse Erweiterung in humanistischer, porzüglich aber in sprachlich=technischer Richtung zu ermög= lichen. Freilich unterläßt Die Bezirksschulpflege Winterthur nicht, in treff= licher Ausführung an die realen Verhältniffe bes Lebens zu erinnen, welche bei einem großen Theile ber Eltern bie Tendenz herhorrufen, ihre Rinder fo bald als möglich praftisch zu verwenden, eine Tendenz, welche nicht unbeachtet gelaffen werden darf, wenn die Erweiterung unferer Schulanstalten in Grörterung gezogen wirb.

Der Gang des Unterrichts war nach allen Berichten ein fast durchweg sehr erfreulicher. Ueber die Durchführung des Lehr= und Lektionsplanes läßt sich natürlich erst nach vollendetem Turnus ein gründlicheres Urtheil fällen;

es geht indeffen aus ben Berichten berbor, daß fich bie Lehrer in benfelben einzuleben und ihn möglichst zur Unwendung zu bringen suchten, und baß man fich auch bier nach ben auf Grundlage bes Lehrplanes ausgearbeiteten Lehrmitteln febnt. Dabei bemerkt ber Bericht von Affoltern, daß man von bem geftatteten Rlaffenzusammenzug für bie Realfacher Gebrauch gemacht und in der Behandlung der Geographie, Naturkunde und Geometrie bie und ba bon ber Ordnung bes Lehrplanes abzuweichen fich erlaubt habe, immerhin in ber Weife, baß beffenungeachtet ber vorgeschriebene Stoff in einem vollstän= bigen Dreifahresturs erichopfend behandelt werden fonne. Gin anderer Bericht tabelt, baß allzu eifrige, namentlich jungere und weniger erfahrene Lehrer oft meiter geben wollen, als der Lehrplan vorschreibt, und wie die Er= fahrung lehre, damit den Schülern mehr zumuthen, als fie burchschnittlich zu leiften vermögen, und findet fich in Folge beffen veranlaßt, darauf zu bringen, bag bie Schüler ber untern Rlaffen durch grundliche elementare Behandlung bes Unterrichtsftoffes por Allem aus baran gewöhnt werben, ben Weg zum Biele felbst zu finden. Ueber bem Streben nach umfangreichen Leiftungen werde oft bas Wesentlichste vernachläffigt, und wenn man brillant icheinende Leiftungen in ber Dabe betrachte, finde man oft bie auffallenoften Mängel an Genauigfeit und forgfältiger Ausführung. Neben ichonen Titelfdriften vermiffe man oft eine gefällige Rurrentidrift; oft werden ichwierige Lehrfage in der Mathematif ausgeführt und darüber die tednische Vertigkeit in ben Grundoperationen vernachlässigt; nicht felten werde sogar die doppelte Buchhaltung so vollständig durchgenommen, daß bie burgerlichen Rechnungsarten barüber zu furz fommen. Die Bezirfefdul= pflege Winterthur zieht bie burchgebenbe Rlaffentrennung in allen Fachern ber Busammenziehung vor, weil Diefe ben Lehrer leicht zum Doziren und allzu rafchen Vormartofdreiten verleite, mabrend jene größere Gebunden= heit des Unterrichte an Zeit und Stoff gur Folge habe, Lebrer und Schuler in engere Berbindung bringe und jenem beffer ermögliche zu bemerken, ob ihm ber Schüler folgen fonne. Die Bezirksschulpflege Borgen berichtet über ben gunftigen Erfolg ber in ber Sekundarschule Babensweil eingeführten Beranderungen, bestehend in der Bildung einer Rnaben= und einer Maddenabtheilung, eines vierten Jahresturfes fur die erftere und Bermeh= rung ber Unterrichtsfächer um biejenigen ber englischen und lateinischen Sprache.

Ueber die Leistungen in den einzelnen Unterrichtefächern spricht sich nur ein Bericht im Besondern aus. Es heißt darin: "Im Religionssunterrichte gibt es verschiedene Weisen: Während die Einen jeder Vermitt= lung der religiösen Anschauungen des Schülers mit dem aus dem übrigen Unterricht gewonnenen geistigen Standpunkte ausweichen, bestreben sich Andere, Verstand und Gemuth bei Entwicklung der religiösen Wahrheiten

in gleicher Weise zu bethätigen und geben auch auf biesem Bebiet metho= bisch zu Werke. Die Ergebnisse bes Sprachunterrichts find fehr befriedi= bigend, ba eine große Bahl bon Schulern zu einer Fertigkeit in Behand= lung ber Sprache gelangt, Die allen Unforderungen an Diefe Altersftufe entspricht. Um weiteften bringen es bierin die Lehrer, welche in allen Radern auf richtige Darftellung balten und in allen fdriftlichen Arbeiten Benauigfeit bes Ausbrucks verlangen. Auch notiren wir, daß bie Schüler oft fachgemäß in wirklich geiftbilbender Weise in den Gedankengang und Die Schönheiten muftergultiger Lefestucke eingeführt werben, und bag man immer weniger barauf ausgeht, biefelben burch grammatifalische Treibjagben zu zerftückeln, obgleich man auch ber Grammatit ihr Recht läßt und auf analytischem Wege bie Sprachregeln ableitet, um bann ben Schuler feine Gedanken barnach formen zu laffen. Im Frangoftichen find die Ergebniffe verschiedenartiger, wobei ber Sauptgrund in ber größern oter geringern Gewandtheit bes Lebrers in Diefer Sprache liegen mag. Doch gibt es manche Schulen, in benen bierin Befriedigendes geleistet wird. In der Mathematik wird größtentheils grundlich und methodisch gelehrt, doch wird hie und ba noch zu viel bogirt und darüber bie Gelbfithatigfeit des Schulers vernach= lässtat, ber in ber Regel nicht folgen fann und sich baber ber Grunde bes Berfahrens auch nicht recht bewußt wirb. Auch follten Die gunachft liegen= ben Rechnungsarten mehr berücksichtigt und in ber Geometrie mehr Zeit auf praftische Uebungen verwendet werden, zu benen freilich oft bem Lehrer die nothwendigsten Inftrumente fehlen. Durch die Bervollkommnung ber Rarten hat auch der geographische Unterricht gewonnen und ber Schüler richtigere Renntniß ber Erdoberfläche erhalten. Schabe, bag es an einem zweckmäßigen Lesebuch fur die Schweizergeschichte fehlt und der Unterricht in ber Naturkunde ber Veranschaulichungsmittel ermangelt. Im Gefang ift den Forderungen des Lehrplanes bezüglich bes bewußten Singens noch nicht genügend entsprochen, boch ift im Liedervortrag manches ichone Er= gebniß erreicht worden. Die Leiftungen im Beichnen und Schreiben fonnen im Allgemeinen befriedigen und im Turnen ift bereits ein guter Anfang gemacht".

Die in den Sekundarschulen eingeführten Lehrmittel bilden immer noch eine wahre Musterkarte, welche deutlich genug beweist, wie weit die Ansichten der Lehrer über das Beste und Brauchbarste auseinandergehen, und wie nothwendig das baldige Erscheinen besonderer Lehrmittel für diese Schulstuse ist, mit welchen erst ein streng geordneter, zum Voraus abgemessener und möglichst übereinstimmender Unterricht möglich sein wird. Immers hin haben die srühern Konserenzen der Schulbehörden und Lehrer zur Erzielung einer größern Uebereinstimmung in einzelnen Bezirken diesen alts hergebrachten Uebelstand in etwas gemildert.

Die wöchentliche Stundenzahl ist überall wenigstens die gesetzliche und schwankt zwischen 33 und 36; an mehreren Orten sind die Mädchen mit Unterrichtsstunden überladen, da sie statt 3 Geometries 6 Arbeitsstunden zu besuchen haben, ein Uebelstand, welchem wenigstens da, wo eigne Töchterklassen bestehen, abgeholfen werden sollte.

Ueber das sittliche Verhalten und die Berufstreue der Lehrer wird fast durchweg auf's gunstigste berichtet; von einigen wird indessen gewünscht, daß sie sowohl für ihre Fortbildung als für die spezielle Vorbereitung auf die Schullektionen etwas mehr thun sollten.

Wo die Lehrer ihres Stoffes Meister sind, bildet die anregende Behandlung desselben das sicherste Mittel zur Aufrechthaltung der Schulzucht, und unstreitig stehen die Sekundarschulen trotz des kecken Wesens der Schüler dieses Alters hierin günstiger als die Alltagsschulen, wenn auch hie und da größere Klassen das volle Geschick und die ganze Energie des Lehrers in Anspruch nehmen. Sehr ungleich steht es hier mit den Abfenzen, namentlich mit den entschuldigten, was auf ein allzu verschiedenartiges Versahren der Lehrer und Sekundarschulpslegen schließen läßt und ben vielsach geäußerten Wunsch begreislich macht, daß auch für diese Schulstuse eine eigene Absenzenordnung möchte erlassen werden. Der Bericht von Weilen lobt die Zweckmäßigkeit der Verordnung einer Sekundarschulpslege, wonach für Absenzen schriftliche Entschuldigung der Eltern oder Vormünder verlangt wird.

Ueber den Zustand und die besondern Verhältnisse der Sekundarschulen gibt folgende Tabelle nähern Aufschluß:

Ueberficht über bie Berhaltniffe

	at= ife.	1		1	3usta 861/6	nd de 2.	er S	dyule 862/6	n 3.	eq	ülerz	ahl.
Bezirke.	Sekundar= fhulkreise.	Sekundar- fculen.	Lehrer.	Sehr gut.	Gut.	Mittel.	Sehr gut.	Gut.	Mittel- mäßig.	Knaben	Mäden. Hen.	Total
Zürich	1- 6	8	13	3	9	_	3	10	_	332	238	570
Affoltern .	7- 9	3	3	3	_	_	3	_	-	86	21	107
Horgen .	10-14	5	8	4	3		5	3		177	72	249
Meilen .	15—18	5	6	2	4		3	3	-	116	65	181
Hinweil .	19—24	7	6	3	3	-	3	2	1	119	35	154
Ufter	25—27	3	4	3	1		3	1		83	27	110
Pfäffikon .	28—31	4	4	3	1		3	1		89	19	108
Winterthur	32 - 37	6	7	4	3		5	2	-	161	29	190
Undelfingen	38-42	5	5		5	-	2	3		121	23	144
Bülach	43—46	6	6	3	3	-	3	3		167	55	222
Regensberg	47—50	5	5	5			5	-	_	143	22	165
$18^{62}/_{63}$	50	57	67	_	_	_	38	28	1	1594	606	2200
$18^{61}/_{62}$	50	57	65	33	32	_	33	32	_	1503	557	2060
Differenz	-	-	+2	_	_	-	+5	-4	+1	+91	+49	+140

Alle Berichte ohne Ausnahme fprechen Die Arbeitsichulen. fich über biefe Unftalten gunftig aus. Wenn auch ichon bor brei Jahren eine ansehnliche Bahl von Arbeitsschulen bestand, so konnten biese body als bloße Privatanstalten nicht recht gedeihen und viele gingen bald wieder ein. Mun aber wird ben gefetzlichen Unftalten in allen Gemeinden von Behörden und Brivaten die nothige Aufmerksamkeit geschenkt und es freuen sich dieselben der besondern Gunft des Bolkes. Der Bericht von Bulach bemerkt hierüber: "Wenn Biele bie beften Errungenschaften bes neuen Gefetes in ber erhöhten Befoldung, ben Ruhegehalten und ber forporativen Stellung ber Lehrer erblicken, fo wird bagegen die Arbeitsschule von ben Schulbehörden und ben Schulgenoffen als die wichtigfte neue Schöpfung betrachtet." Und ber Bericht bon Meilen : "bag bie Wohlthat Dieses Inflitutes bankbar anerkannt wird, geht baraus hervor, bag von bem anfänglichen Widerftreben einzelner Eltern gegen ben vermeintlichen neuen Schulzwang feine Spur mehr vorhanden ift." Es wurden daher bie nothigen Opfer willig gebracht und an ben meiften Orten besondere Unterrichtslofale eingerichtet. Mit ben Leistungen ift man überall wohl zufrieden und will namentlich in ben Schulen, beren Lehrerinnen bereits einen Inftruftionsfurs burchgemacht haben, einen geregelteren Gang und ein

ber Sefundarichulen.

Schulversch	äumnisse.		Schulfonds.								
verant= mortete.	ftrafbare.	Schulfonds 1861/62.	Spezial fonds 4861/62		Schulfon 4862/63		Spezial= fonde 4862/63.		Sigun- gen.	Bisita.	
- 31 3-	==	Fr. A		R.	0	N.	Fr.	R.			
8011	201	34479 1	99133	52	129477	48		-	43	267	
2136	218	14903 97	7 -	-	15383	47	~~	-	8	50	
3068	109	38466 0	20909	-	45675	30	2892	-	22	247	
2992	206	24175 0	6001	41	24628 34		6466	84	20	120	
1330	132	62327 99	9 -	_	63543	34	520	-	26	88	
1249	377	17115 62	2 -	_	13334	68			17	63	
1614	87	22545 32	2 -		22118	12	250		10	76	
2519	44	26181 57	7 —	_	2 6105	31	-	-	22	167	
1610	43	30665 02	2 -	-	31244	55		_	13	119	
2448	442	30144 28	160	-	29942	90	159	_	23	177	
1928	155	33088 20) —	_	40235	74	-		15	111	
28905	2014		-	_	441689	23	10287	84	219	1485	
27161	2008	334092 20	126203	93	334092	20	126203	93	259	1587	
+1744	+ 6		_	_	+107597	03	-115916	09	-40	-102	

methodischeres Berfahren beobachtet haben, weghalb von verschiedenen Seiten gewünscht wird, bag allmälig alle Lehrerinnen in Diese Rurse möchten einberufen werden, zumal manchen fonst tuchtigen Lehrerinnen bas Geschick, eine größere Schule fest und sicher zu leiten, benn boch noch abgebe. alle Arbeitelehrerinnen gehörig zu befähigen, municht die Bezirkeichulpflege Ufter ben Borfcblag in Erwägung gezogen, bezirksweise besondere furze Lehrfurse für dieselben zu veranstalten. Biele Schulpflegen haben formliche Lehrpläne aufgestellt, deren einfache und zweckmäßige Einrichtung von den betreffenden Bezirksschulpflegen gelobt wird, und von denen der Bericht von Ufter fagt, daß fie zur Förderung des Unterrichtes wesentlich beigetragen haben. Der Erziehungerath wird nicht ermangeln, durch baldige Mit= theilung einer zweckmäßigen Unleitung über die Führung biefer Unftalten ben allgemeinen Lektionsplan zu vervollständigen und auf eine mehr über= einstimmende Behandlung bieses Faches hinzuwirken. Un den meisten Orten wird der Unterricht an zwei halben Tagen zu je 3 Stunden ertheilt, an anderen steigt die Stundenzahl auf 9, an einzelnen sogar auf 12, wobei aber wohl anzunehmen ift, bag biefelbe nur für die Lehrerinnen, nicht für Die Schülerinnen gelte. Während man im Bezirk Burich fast überall und in einigen andern vielfach von ber gesetzlichen Bestimmung, baß auch

Schulerinnen ber britten Elementarflaffe zugelaffen werben burfen, Bebrauch gemacht bat, findet man an anbern Orten biefen Bugug nicht zweck-Dagegen wird es nicht nur überall gerne gesehen, bag bie Ergan= zunge und Gekundarschülerinnen, wo für lettere nicht besondere Unftalten bestehen, gablreich Untheil nehmen, fondern nach der Unficht vieler Schul= beborden mare es munichbar, wenn biefe zum Besuche ber Arbeiteschulen geradezu verpflichtet murben. Deben ben praftischen Arbeiten wird an einigen Orten auch theoretischer Unterricht ertheilt und am Examen auch in Dieser Richtung geprüft. Der Unterricht beschränkt fich meift auf die gesetzlichen Arbeiten im Stricken, Naben, Ausbeffern ichabhafter und Unfertigung neuer Rleidungestude, und Runftarbeiten werden vielfach nicht nur ben Real= fondern felbft ben Erganzunge= und Sefundarschülerinnen nicht gestattet. So zweckmäßig es ift, wenn bie Realschülerinnen bievon noch ganglich aus= geschloffen werben, so menig mochte bieß boch unter allen Umftanden fur bie altern Madden ber Fall fein, und es verdient die Bemerfung ber Be= girteschulpflege Burich alle Beachtung, bag man ben Rreis ber Arbeiten oft gar zu enge ziehe und bei aller Sorge für gründliche Erlernung der Haus= arbeiten bie fünftlichen Arbeiten wenigstens nicht gang vernachlässigen follte, ba es boch gerade bei altern Mabchen nicht unwichtig fei, ben Ginn fur bas Anmuthige und Schone zu wecken. Un ben meiften Orten haben fich Frauenbereine gebilbet, melde bie Schulbehorben und bie Lehrerinnen in ihren Aufgaben wesentlich unterftugen, ben Unterricht und bie Leiftungen ber Rinber übermachen und burch Sammlung freiwilliger Beitrage für unentgeltliche Verabreichung bes Arbeiteftoffes an armere Rinder forgen.

Verhältniffe der weiblichen Arbeitefculen.

	Leh= nen.	d,ü- n.	Albse	nzen.	
Bezirk.	Bahld. Leh- rerinnen.	Babld. Schu-	Berant- wortet.	Straf= bar.	Fixe Besoldung der Lehrerinnen.
Bürich	47	2069	8246	1423	Fr. 70. 80, 400, 120, 125, 135, 140, 150, 170, 180, 200, 250, 260, 374, 400, 600, 900, 1000, 1080, 1200,
Affoltern .	16	443	1415	616	Fr. 80. 90. 100. 120. 130. 140. 170. 180. 200.
Horgen	25	817	1939	7 56	Fr. 70. 80. 400. 420. 440. 450. 200. 250. 300. 469. 500.
Meilen	19	551	1230	747	Fr. 70 80. 400. 420. 425. 450. 460. 480. 200. 300.
Sinweil	40	797	1706	1300	Fr. 50. 60. 67. 70. 75. 80. 90. 92. 93. 97. 400. 406. 447. 425. 440. 450. 480.
Uster	23	491	1182	520	Fr. 35. 90. 400. 410. 420. 430. 450. 480. 270. 300. 560.
Pfäffikon .	24	5 93	986	530	Fr. 40. 45. 50. 60, 70. 75. 80. 85. 100. 140. 180. 210. 457.
Winterthur .		1071	1371	740	Fr. 40. 44. 45. 50. 65. 70. 75. 80. 85 90. 400. 410. 420. 430. 440. 450. 269. 373. 744. 840.
Undelfingen.	32	779	916	729	
Bülad,	31	755	1335	1008	
Regensberg.	24	585	818	440	
Summa	334	8951	21144	8809	

Vergleichende Uebersicht über sämmtliche Abtheilungen der Volksschule.

	S ALCOHOLD THE WATER TO BE							OANS CHECK
Ov.	:	ler.	· ·	dulbersä	umniffe.		Schulfoni	-
Abtheilung.	Lehrer.	Schüler.	verant= wortete.	straf= bare.	Total.	Durch= schnitt.	, ,	Rp.
Autagsschulen	514	25,813	269,892	30,448	300,340	11,15	5 ,2 90,38 5	42
Ergänzungs= u. Singschulen Uebungsschule	-	110,391 9,991	45,242	28,622	73,864	3,12	_	
Julianacht	1	114	960	40	1,000	8,08	- 1	_
Defundarfchulen!	67	2,200	28,905	2,014	30,919	14,01	451,977	07
Arbeitsschulen	334	8,951	21,144	8,809	29,953	3,31	-	_
1862—63	916	57,460	366,143	69,933	436,076	7,33	5,742,362	49
1861—62	959	58,359	409,482	72,386	481,868	8,14	4,904,607	42
Differenz	-43*	-899	—43,339	— 2,45 3	-45,792	-0,81	+837,755	07

hobern Shulen von Binterthur.

Die Schullokalitäten. Es find in ben letten brei Jahren mehrere Neubauten und eine große Menge größerer und fleinerer Reparaturen an Schulgebauben ausgeführt worben, fo bag bie Bahl ber ungenugenben Lokale immer mehr abnimmt. Die meiften Gemeinden haben die Opfer bereitwillig übernommen, und mehrere Bezirksichulpflegen anerkennen es freudig, daß die von ihnen in Folge der vom Erziehungsrathe angeordneten Inspettion ber fammtlichen Schulhaufer gefagten Befchluffe überall boll= zogen worden feien. Daneben fehlte es indeffen, besonders in armern Be= meinden, nicht an Fällen, wo wiederholte Mahnungen zur Vornahme ber nöthigen Berbefferungen erforderlich murden und theilmeife bis zur Stunde noch nicht zum Biele geführt haben. Um meiften Schwierigfeit macht bie Erwerbung von Turnplaten in möglichster Nabe ber Schule, in welcher Beziehung meift billige Nachficht geubt wurde, doch bat bereits eine erheb= liche Angahl von Gemeinden, Deren Lehrer zur Ertheilung bes Turnunter= richts befähigt find, auch diese Leiftung übernommen und für zweckentspredende Lofalitäten geforgt. Un einigen Orten fehlen noch besondere Arbeitofchulzimmer, auch entspricht manche Lehrerwohnung ben gesetlichen Anforderungen noch nicht vollständig; in beiden Richtungen wird indeffen, mo irgend die Verhältniffe es gestatten, auf möglichfte Abhulje ber bor= handenenen lebelftande Bedacht genommen und laffen es bie Beborben an ben erforderlichen Mahnungen und Unregungen nicht fehlen. Da über Die Ertheilung von Staatsbeitragen an Schulhausbauten in den frühern Jahren bereits Bericht erftattet worden ift, jo beschränkt fich folgende Ueber= ficht auf Diejenige bes letten Schuljahres.

Staatsbeiträge an Schulhausbauten.

Bezirf.	Schulfreiß.	Schulgenoffsch.	Baufost	en.	Staatsb	eitr.
			Frf.	Rp.	Frf.	Mp.
Meilen	Rüsnacht	Rüsnacht=Thal	17,885	71	1,800	-
Hinweil	Fischenthal	Hörnli	5,133	33	3,000	-
Uster	Dübendorf	Weil=Berg	16,490	54	2,700	-
Pfäffiton	Wildberg	Chrifon	10,129	-	1,500	-
Bülad	Rorbas	Rorbas	4,729	10	800	-
,	550 8 50 8 50 8					-
			54.367	74	9,800	-

Bisitationen ber Schulbehörben.

ř			Bisitationen der								
Bezirt.		Gem	eindsschulpflege.	Bezirkeschulpflege.							
Zürich .			2,480	205							
Affoltern			386	53							
Horgen .			1,195	87							
Meilen .	, .		666	62							
Hinweil			915	117							
Uster .			558	77							
Pfäffikon			1,107	85							
Winterthur			1,369	153							
Undelfingen			843	103							
Bülach .			861	86							
Regensberg			671	81							
	Sun	nma	11,226	1,087							

Siebei darf die unerfreuliche Wahrnehmung nicht verschwiegen werden, daß manche Schulpsleger ihrer Pflicht in Rücksicht auf Schulbesuche höchst mangelbaft oder auch gar nicht nachkamen und die Bezirksschulpslegen zu ernsten Maßnahmen nöthigten.

VII. Privatunterrichtsanstalten. Bezirk Zürich. 1) Mädchensinstitut der Frau E. Staubsernst mit 13 externen und 6 internen Schülerinnen und 3 Lehrerinnen. 2) Schule des Herrn F. Beust mit 45 Schülern und 6 Lehrern. 3) Mädcheninstitut des Herrn Kapp mit 11 insternen und 26 externen Zöglingen und 9 Lehrern. 4) Landtöchterschule in Zürich mit 113 Schülerinnen und 6 Lehrern. 5) Das Institut des Herrn Krauers Widmer im Küraß ist mit Mai 1863 einges gangen. 6) Mädcheninstitut der Frau Schulzs von mer mit 22 meisterternen Schülerinnen und 5 Lehrern. 7) Mädcheninstitut des Herrn Dr. Löwe, ist erst im Entstehen begriffen und zählt nur drei Schülerinnen. 8) Fortbildungsschule in Wipfingen mit 11 Schülern, welche zum Theil aus der Primarschule, zum Theil aus der Sekundarschule kamen. 9) Hand werkerschule in Zürich (liegt kein Bericht vor). 10) Hand werkerschule in Unterstraß mit 6 Lehrern und 24 Schülern.

Bezirk Affoltern. 11) Handwerkerschule in Hausen und 12) in Mettmenstetten mit je einem Lehrer.

Bezirk Horgen. 13) Knabeninstitut des Herrn Hüni und 14) des Herrn Stapfer in Horgen, beide meist von Ausländern besucht und die merkantilische Bildung berücksichtigend. 15) Waisenschule in Wähensweil mit 30-40 Zöglingen und 3 Lehrern.

Bezirf Meilen. 16) Waisenschule in Stäfa mit 2 Lehrern, 17) Knabeninstitut bes Herrn Kunz zur Morgensonne in Feldbach mit 3 Lehrern und 12 Schülern (am Schlusse bes Schuljahres eingegangen). 18) Institut Labhard in Männeborf mit 7 Lehrern und 48 Schülern. 19) Institut Meyer in Küsnacht mit 2 Lehrern und 23 Schülern, 20) Institut Ryffel in Stäfa mit 7 Lehrern, 21) Handswerferschule Stäfa mit 2 Lehrern und 39 Schülern, 22) Handwerferschule Männeborf mit 2 Lehrern und 30 Schülern, 23) Handswerferschule Meilen mit 1 Lehrer und 22 Schülern, 24) Gewerbsschule in Küsnacht mit 3 Lehrern und 30 Schülern.

Bezirk Hinweil. 25) Rettungsanstalt Friedheim bei Bubikon mit 18 Zöglingen (11 Knaben und 7 Mädden) und 2 Lehrern, 26) Gewerbsschule in Wald mit 2 Lehrern und vielen Schülern, 27) Gewerbsschule Goßau=Grüningen mit 21—30 Schülern und mehreren Lehrern.

Bezirf Uster. 28) Mädcheninstitut der Geschwister Werdmüller in Uster mit 3 Lehrerinnen, 29) Fortbildung 6= schule in Fällanden mit 2 Lehrern und 15 Schülern, 30) Gemerbeschule in Uster mit 2 Lehrern und 40 Schülern, 31) Gemerbeschule in Egg mit 1 Lehrer und 12 Schülern.

Bezirf Pfäffikon. 32) Handwerkerschule in Pfäffikon mit 28 Schülern und 2 Lehrern, 33) Gewerbsschule Bauma mit 3 Lehrern und 17 Schülern.

Bezirk Winterthur. 34) Töchterinstitut Mener in Winterthur mit mehreren Lehrern, 35) Töchterinstitut Furrer im Ablergarten mit 14 Schülerinnen und 5 Lehrerinnen, 36) Handwerferschule in Winterthur mit 3 Lehrern und 40—100 Schülern,
37) Handwerferschule in Töß mit 2 Lehrern und 37—44 Schülern.

Bezirf Andelfingen. 38) Anabeninstitut Breidenftein in Berg mit 5 Lehrern und 18 Zöglingen.

Bezirk Bülach. 39) Rettungsanstalt Freienstein (1 Lehrer und 30 Zöglinge). 40) Sonntagsschule Bülach (2 Lehrer und 20 Schüler).

Die vorbezeichneten Sandwerker-, Gewerbs = und Fortbildungsschulen haben sich seit dem letten Jahre sichtlich konsolidirt. Man hat die gemachten Erfahrungen nicht unbenutt gelassen und durch zweckmäßige Maßregeln den früher gerügten Uebelständen möglichst abgeholsen. Namentlich ist an den meisten Orten ein weit regelmäßigerer Besuch der Unterrichtestunden und eine sleißigere Benutzung des Unterrichtes selbst erzielt worden, so daß die Ergebnisse in Berücksichtigung der Berschiedenheit des Alters, der Bors bildung und der geistigen Begabung der Schüler als wohl befriedigend

bezeichnet werden und die Lehrer nach ben ermuthigenden Resultaten ber Jahresprüfungen den neuen Kurs mit neuem Muth und gesteigertem Interesse an der Sache beginnen konnten. Um so mehr wird bedauert, daß an manchem Orte gerade die Lehrlinge, für welche dieser Unterricht am nüglichsten wäre, diese Anstalten nicht mehr benutzen, und daß sich nicht alle Handwerker angelegen sein lassen, Gesellen und Lehrlinge zum Besuche diesses Unterrichts zu ermuntern. Der Bericht von Regensberg erwähnt der mit einer dortigen Sekundarschule verbundenen Arbeitsschule für Knaben, deren Zweck es ist, die Schüler mit Handhabung der gewöhnlichen Werkzeuge und Verfertigung der einfachsten Hausgeräthschaften, besonders landswirthschaftlicher Art, bekannt zu machen, und spricht solchen Schulen für Gegenden, wo Landwirthschaft betrieben wird, eben so große Berechtigung und Berücksichtigung zu wie den Handwerkers und Fortbildungsschulen.

"In den Handwerkerschulen," sagt der Bericht von Affoltern, "sprechen sich zwei Bedürsnisse aus, die durch die gesetzlichen Schulanstalten nicht befriedigt werden. Das Bedürsniß einer umfassenderen Bildung der Ersgänzungeschulpslichtigen Jugend und ferner das Bedürsniß nach Fortbilsdungeschulen für die der Ergänzungs und der Sekundarschule entlassenen iungen Leute" und wünscht, daß in nicht allzuserner Zeit die Volksschule in der Schöpfung von gesetzlichen Fortbildungsschulen ihren völligen Aussbau erlangen möchte.

Die Bezirksschulpslege Uster erwähnt des Berichtes einer Gemeinds=
schulpslege über Kleinkinderschulen, welchem wir folgendes entnehmen:
"Laut übereinstimmenden Urtheilen verschiedener Lehrer wirfen die Klein=
kinderschulen auf ihre Böglinge nicht vortheilhaft ein. Die letztern zeichnen
sich unter den übrigen Schülern meist durch Zerstreutheit auß, dagegen gar
nicht immer durch geförderte Denktraft. Nicht selten wird durch unzweck=
mäßige Einwirkung auf Gemüth und Vorstellungen der Jugend die Unbe=
fangenheit des religiösen Gefühls der letztern verdüstert." Von verschiede=
nen Seiten wird es beklagt, daß die Kinder zu dem Conventikelwesen her=
beigezogen werden.

Um Schlusse dieses Theils unsers Berichtes angelangt, wollen wir das Bedauern nicht unterdrücken, daß der zugemessene Raum uns nicht gesstattet, den außerst reichen und interessanten Detail, wie derselbe in den Berichten der Bezirksschulpflegen, oft in musterhafter Weise, dargelegt ift, in dem Umfange wieder zu geben, wie wir es gewünscht hatten.

3weiter Theil.

Das höhere Unterrichtswesen.

Das Schullehrerseminar. Ueber ben Stand und Bang ber Anstalt im Allgemeinen ift wenig Besonderes zu berichten, ba fich bas Schuljahr 1862/63 in ber Sauptsache gang bem porigen anschloß, in welchem die Reorganisation bes Seminars zuerft zur vollständigen Durchführung getom= men war, und ba ber Unterricht ber 4. Klasse auch diegmal wieder aus benselben Grunden wie im Vorjahre auf ein Semester beschrantt werben mußte. Als wesentlich neues Moment find im Grunde nur die Besuche ber Schulkapitel burch die Semingrlehrer zu erwähnen, welche gerne gemacht und freundlich aufgenommen wurden. Der Konvent suchte zwar burch Butheilung von 2 Kapiteln an jeden Seminarlehrer zu bewirken, baß jedes Kapitel im Laufe des Jahres 2 Besuche erhalte, wurde aber hie= ran durch mancherlei Umstände und 3wischenfälle gehindert, so daß nur 4 Rapitel je 2, 4 bagegen je einen und 3 gar feinen Befuch erhielten. gemachten Erfahrungen laffen erwarten, daß die neue Ginrichtung eine reiche Quelle gegenseitiger Anregung sein werde. Als Präsident der Ron= ferenz ber Rapitelspräsidenten bemühte sich ber Seminardirektor, theils die von derfelben zu treffende Auswahl ber Themata fur die praftifchen Lehr= übungen und die übrige fortbildende Thatigkeit ber Rapitel von der Bufälligkeit augenblicklicher Ginfalle zu befreien, theils die Thätigkeit aller Rapitel auf einige wenige, zeitgemäße und ber Erörterung bedürftige Be= genstände hinzulenken; und als Verfasser bes Generalberichtes über bie Rapitel suchte er den Inhalt der Rapitelsberichte in der Weise zusammen= zustellen, daß badurch zugleich ein offenes Urtheil ausgesprochen und bie Rapitularen, namentlich auch in methodischer Beziehung, geforbert werben. In allem Uebrigen ift bas Berichtsjahr ein Jahr bloger Fortsetzung und weiterer Anwendung schon früher befolgter Prinzipien gewesen und im AUgemeinen muß es auch in biefer Beziehung als eine Zeit fleißiger Arbeit und mander einzelner Vortschritte bezeichnet werden. - Der Unterricht schloß sich im Wesentlichen genau an ben Lehrplan an, nur daß ber lettere für die auf einen bloß halbjährigen Rurs beschränkte 4. Klasse modifizirt werben mußte. Störungen ober Unterbrechungen bes Unterrichts fanben in größerem Umfange nicht ftatt, und wo Stunden wegen Rrantheit ober anderer Abhaltungen einzelner Lehrer ausstelen, traten die übrigen soweit

nöthig bereitwillig in die entstandene Lücke ein. — Wegen Ausdehnung des Gesang = und Musikunterrichts mußte Herrn Seminarlehrer Fischer theils das Fach des Schönschreibens abgenommen, theils für den Violin= unterricht in der 1. und 2. Klasse ein Gehülfe an die Seite gegeben wers den. Die allgemeinen Lehrmittel wurden durch Anschaffung eines Pedals Harmoniums, einer Anzahl geometrischer Körper für's Zeichnen nach der Natur, eines großen Himmelsglobus, eines Idealreliefs und verschiedener geographischer Karten vermehrt.

Die Frequenz der Anstalt, die wegen Austritts der 4. Klasse im Gerbst während des Winters eine geringere war als im Sommer, ergibt sich aus folgender Uebersicht:

Die 1. Rlaffe hatte im Fruhjahr 31, im Berbft 31 und am Schluß 31 Böglinge.

2.	11	11	"	"	26	"	11	23	27	le .	"	22	11
3.	19	11	v	"	25	11	11	25	#	11	Ħ	25	17
					21								

Alle 4Kl. hatten im Frühjahr 103, im Gerbst 79 u. am Schluß 78 Zöglinge, worunter 5 Nichtkantonsbürger (4 Appenzeller und 1 Glarner). Eigent- liche Auditoren hatte die Anstalt im Berichtsjahre nicht, dagegen nimmt die Zahl der Fremden, welche sie um ihres Nuses willen zum Gegenstand besonderer Beobachtung machen, von Jahr zu Jahr zu, wodurch derselben manche neue Anregung zu Theil wird. — Ueber Fleiß, Fortschritt und Verhalten der Zöglinge kann im Ganzen ein günstiges Zeugniß abgelegt werden, wenn schon man nicht mit allen in gleicher Weise zusrieden war und man gegen einige zum Glück mit gutem Ersolge durch Androhung des Stipendienentzugs oder der Wegweisung einschreiten mußte. In Folge der Konfursprüfung konnten alle Zöglinge der 4 Klasse für wahlfähig erklärt werden.

Bur Aufnahme in den Konvift meldeten sich 68 Zöglinge, denen allen entsprochen werden konnte, die Zahl der Konviftualen sank aber allmälig auf 63, so daß als Durchschnittszahl 65 anzunehmen ist. Die Rechnungs= ergebnisse des Konvikts sind in ihren Grundverhältnissen dieselben geblieben, wie im letzten Jahr.

Die Nebung sich ule ging ihren stillen und ruhigen Gang und erfreute sich des vollen Vertrauens der Schulgenossen, wurde von den Kindern ungeachtet ihrer gesteigerten Forderungen gerne besucht und galt bei der Schulpstege als eine Schule, die durch pünktliche Erreichung des Lehrzieles, Konsequenz der Methode und gleichmäßige Förderung aller Schüler besonders geignet ist, sowohl von den Seminarzöglingen, als von den Lehrern als eine Musterschule benutz zu werden.

Ueber die äußern Verhältnisse ter Uebungeschule gibt folgende Tabelle Aufschluß:

,	SECRETARIO DE SERVICIO COME SE PRESENTA CON CONTRACTOR DE	Schul=	zahl.	Schul	verfäu	mnisse.	Du	rchschn	itt
	Abtheilung.	furs.	Schülerz	verant= wortete.	straf= bare.	Total.	verant= wortete.	straf= bare.	Total.
STREET, SQUARE,	Alltagsschule	$18^{62}/_{63}$	65	835	21	856	12,85	0,32	13,17
Section 2	Ergänzungssch.	11	13	74	10	84	5,69	0,77	6,46
	Singschule	"	36	51	9	60	1,42	0,26	1,68

Die Mitglieder der Aufsichtsbehörden machten 25 Bistationsbesuche. Außerdem wurde die Schule vielsach von zürcherischen Lehrern und fremden Schulmännern besucht, welch lettere sich nicht nur mit dem größten Insteresse mit dem Gang derselben bekannt machten, sondern sich auch gegen den Seminardirektor sehr lobend über dieselbe ausgesprochen und sie zum Besten gezählt haben, was ihnen auf ihrer pädagogischen Reise vorsgekommen sei.

II. Die Thierarzueischule. Diese Unftalt hatte ihren ruhigen und geordneten Gang, fo daß im Unterrichte mit Ausnahme eines einzigen Falles feine Unterbrechungen eintraten. Es mußte nämlich bem Direftor in Folge einer bundesräthlichen Miffton an die Ausstellungsabtheilung für Thiere in London ein dreiwöchentlicher Urlaub ertheilt werden, mahrend beffen die übrigen Lehrer bereitwillig in die entstandene Lucke eintraten. Die Lehrerschaft hat ihre Pflichten auf's Beste erfüllt und die an den Schlufprüfungen zu Tage getretenen Leiftungen baben bewiesen, daß viel gearbeitet worden ift. Die Anstalt wurde im 1. Semefter von 21 Buborern (8 von Burich, 3 von Margau, je 2 von Lugern, St. Gallen, Thurgau und Db= walden und je 1 von Schwyz und Bafelland) - und im 2. Semefter bon 22 Buhörern (8 bon Burich, je 3 bon St. Gallen und Thurgau, je 2 von Luzern und Aargau und je 1 von Schwyz, Unterwalden, Basel und Freiburg) besucht. Im Allgemeinen ift man auch mit bem Fleiße und Betragen ber Schüler mohl zufrieden gewesen, obwohl einzelne einen nachhaltigern Gifer hatten beweisen konnen. In ben Thierspital wurden 552 Thiere aufgenommen, nämlich: im 1. Semefter 179 Pferbe, 128 Sunde, 13 Ragen, 1 Schaf und 1 Sahn; im 2. Semefter 127 Pferde, 88 Sunde, 11 Ragen, 1 Ruh, 5 Ochfen und 3 Ziegen. Bur Ronsultation wurden ber Unftalt 776 Thiere zugeführt, nämlich im 1. Gemefter 248 Pferde, 1 Fohlen, 128 Sunde, 4 Rube, 1 Rind und 19 Ragen; im 2. Semefter 210 Pferbe, 2 Fohlen, 138 Sunde, 2 Ochfen, 1 Papaget und 19 Ragen.

Ueberdies erhielten die Schüler der 3. Klasse Gelegenheit, 84 Thiere aus der Privatpraxis des Lehrers zu beobachten, nämlich: im 1. Semester 2 Pferde, 1 Ochs, 21 Kühe, 2 Schweine, 17 Ferkel und 1 Hund; im 2. Semester 3 Pferde, 1 Ochs, 20 Kühe, 1 Ziege und 15 Ferkel.

Durch bessere Verpachtung der Beschlagschmiede und Uebertragung der Verwaltung des Thierspitals an den Direktor auf dessen eigene Rechnung ist die Dekonomie der Anstalt gehoben und der Frk. 1005. 27 Mp. betragende Ausfall der beiden letzten Jahre auf den unbedeutendeu Betrag von Frk. 92. 91 Mp. reduzirt worden, so daß die Kredite künftig für die Besdürsnisse der Anstalt ausreichen werden.

III. Die Kantonsschule. A. Das Gymnasium. Auch im abgestaufenen Kurse hatte die Schule ununterbrochen ihren gedeihlichen Fortsgang. Die Lehrerschaft verdient das Zeugniß treuer Bflichterfüllung und liebevoller Hingabe an ihren wichtigen und oft schweren Beruf. Wenn hie und da wegen Unwohlseins oder anderer dringlicher Abhaltungen einzelne Unterrichtsstunden ausgesetzt wurden, so wurden dieselben größtenztheils entweder durch Aushülfe der Kollegen ersetzt oder durch anderweitige Beschäftigung der Schüler zwecknäßig ausgefüllt. Einen Urlaub erhielt nur der Turnlehrer, welcher den militärischen Turnunterricht an der Infanterie-Instruktorenschule zu ertheilen hatte und während desselben durch den Hülsscherer vertreten wurde.

Aus den Duartalberichten des Reftors hat sich ergeben, daß die Schüler im Ganzen die Bemühungen der Lehrer durch Fleiß und gutes Betragen unterstützten. Einzelnen Ungehörigkeiten, wie z. B. Nachlässissteit der Schüler des obern Gymnassums im Fache der Leibesübungen und unmotivirte Schulversäumnisse solcher Schüler, die nicht unter gehöriger häuslicher Aufsicht standen, wurde mit aller Entschiedenheit entgegengestreten. Leider hatte die Aufsichtsbehörde Beranlassung, gegen den Gymnassialverein einzuschreiten, der das Berbot, seine Versammlungen in einem Wirthschaftslofal abzuhalten, zu umgehen suchte und sich durch die Vorskellungen des Reftors nicht zur Erkenntniß seines Unrechtes wollte bringen lassen. Sonst hatte sich weder die Aufsichtskommission noch der Lehrerskondent mit Disziplinarfällen zu befassen.

Der Unterricht wurde nach dem provisorischen Lehrplan ertheilt, da man es für zweckmäßig hielt, denselben auch für das abgelaufene Schuljahr noch sestzuhalten. — Die zunehmende Frequenz machte zwar im Berichts= iahr noch keine Parallelklasse erforderlich, ist nun aber im gegenwärtigen Kurse der Art gestiegen, daß die erste Klasse des untern Gymnastums in den meisten Fächern in zwei Abtheilungen getrennt werden mußte. So erstreulich diese Zunahme der Schülerzahl als Beweis des Vertrauens ist, welches die Anstalt genießt, so ist doch nicht zu verkennen, daß unter den

Schülern fich viele befinden, die auf eine eigentliche vollständige Gymnastalbilbung feinen Unspruch machen, fondern das untere Gymnafium lediglich als Vorbereitungeanstalt auf die obere Induftrieschule benuten. auch die Abfolvirung fammtlicher vier Rlaffen zum Uebertritt an die obere-Industrieschule nach gemachten Erfahrungen allerdings befähigt, fo ift boch febr zu bezweifeln, ob ber Befit diefer Gattung von Schülern bem Gym= nafium jum Frommen gereichen werde. Diefe find es benn auch zumeift, welche fich vom Besuche bes griechischen Unterrichtes bispenfiren laffen. ergibt fich aus bem Gefagten, daß die Frequenz bes obern Gymnaftums nicht im gleichen Berhältniffe mit ber bes untern fleigen fann; ja Diefelbe scheint fich fogar vermindern zu wollen, ba, abgesehen von den Beitverhalt= niffen überhaupt, bas Gymnastum in Winterthur, nachdem es vollständig ausgebaut worden ift, nicht nur feine Schüler mehr an die obere Abtheis lung unferer Unftalt abliefert, fonbern überhaupt als Konfurrenganstalt auftreten fann. Es ift indeffen nicht zu überseben, bag baburch einem großen Theil unferer Bevölkerung ber Butritt zur miffenschaftlichen Musbildung erleichtert wird und daß diese Konfurreng auch ber fantonalen Un= ftalt gur fruchtbaren Unregung bienen fann.

Um Schluffe des Unterrichtsjahres fand eine eingreifende Beranderung im Lehrerpersonal ber Unftalt ftatt, welche als eine Folge ter Reform Diefer lettern angesehen werden fann. Nach 30-jähriger Dienstzeit traten nämlich bie Berren Oberlehrer Diafon &. von Orelli und Oberlehrer Dr. 3. Soiner in den Nubestand, ebenso Berr Professor Dr. 2. Ettmüller, letterer jedoch mit Beibehaltung feiner Lehrthätigfeit an der Sochschule. Es gebührt Diefen Mannern bas Beugnif treuen Bflichteifers und vielfacher Berbienfte um bie Unftalt. Die entstandenen Lucken murben in folgender Weise ausgefüllt: Das Fach ber Religion am untern Gymnaftum erhielt Bert Beinrich Reffelring von Frauenfeld, Pfarrer in Wipfingen und Privatrozent an ber Sodidule; bas Bach ber Mathematif am gefammten Gymnaffunt murbe, einstweilen nach einem gewiffen Turnus, ben herren 3. C. hug von Bubifon, Privatdozenten an der Hochschule, ber dasselbe bisher schon an ber obern Abtheilung provisorisch versehen hatte, befinitiv, und herrn Albert Steiner von Burid, cand. phil., provisorisch übertragen; ben Unterricht in ber Geschichte an ber erften Rlaffe bes obern Gymnasiums übernahm Berr Prof. Grob, fo daß nun der Geschichtsunterricht durchweg in deffen Sand vereinigt ift. Dagegen murde ihm auf feinen Wunsch bas Tach ber Geographie am untern Gymnasium abgenommen und provisorisch herrn Oberlehrer Sug übertragen. Endlich ging ber Unterricht in ber beutschen Sprache und Literatur am obern Gymnastum provisorisch in die Sand des herrn S. Sporri von Wegifon, b. 3. Pfarrvermefere in Schlieren, über. ermahnte Turnus besteht barin, daß jeder ber beiden Mathematiflehrer gugleich am obern und untern Symnassum einen Theil dieses Unterrichtes zu geben hat, und daß jede Schülergeneration durch alle Klassen des untern Symnassums hinauf von dem einen und durch alle Klassen des obern Sym=nassums hinauf von dem andern Lehrer unterrichtet wird, wobei die Reihe der Lehrer selbst mieder wechselt.

Im Laufe bes Berichtsjahres wurden burd die Mitglieder der Auf= sichtskommissionen 36 und durch den Rektor 161 Unterrichtsftunden besucht.

Die Industrieschule. Gang und Gegenstände bes Unterrichts haben rem Lehrplan entsprochen, und es find meder an ber untern noch an ber obern Abtheilung irgend welche Veränderungen gegenüber dem Vor= jahre ausgeführt worden. Was die Erreichung bes Unterrichtszieles betrifft, To ift einzig der zweite Rurs der mathematisch=technischen Richtung ber obern Abtheilung etwas hinter ben Unforderungen zurudgeblieben, ba es ben meiften Schulern an ber nothigen Begabung für mathematische Stu-Dien fehlte. - Die Schüler haben auch im Berichtsjahr an Bahl wieder etwas abgenommen, fo daß an der untern Abtheilung nunmehr auch die zweite Rlaffe einer Parallele nicht mehr bedurfte und diese felbst fur bie erfte Rlaffe, welche mit bloß 41 Schülern begann und schloß, in Frage fam, und daß auch an der obern Abtheilung je eine Parallele für Frangösisch am 1. und 2. und fur Englisch am 1. Rurs entbehrt werden konnte. Dbwohl in Folge beffen etwas ftark bevölkerte Klaffen entstanden, ift boch bie Rud= wirkung auf ben Erfolg bes Unterrichts weit weniger nachtheilig gewesen, als man es anfänglich beforgte. Die Ursachen ber verminderten Frequenz find besonders theils in dem immer kostspieliger werdenden Aufenthalt eines Shulers in Burich, theils in ben erheblichen Berbefferungen bes Sekundarichulwesens im Allgemeinen und speziell in ber Stadt Zürich zu suchen. Auffallend ift die Erscheinung, daß fich Angefichts des aufblühenden Poly= technikums die Neigung zur technischen Studienrichtung zu vermindern scheint. Ueber die Haltung ber Schüler fann man fich im Allgemeinen befriedigend aussprechen. Durchschnittlich ift allerdings die Mehrzahl berselben für einen höher gehenden und wissenschaftlich ertheilten Unterricht noch nicht reif genug, und man fieht mit Berlangen bem Zeitpunkt ent= Begen, wo diejenigen Knaben, welche mit zurückgelegtem 6. Altersjahr in Die Volksschule eintraten, in die Kantonsschule fommen werden, und wo man für die Aufnahme an die obere Industrieschule die volle, gleichmäßige Borbildung, welche ber neue Unterrichtsplan ber Sekundarschule erwarten läßt, wird verlangen durfen. Die mangelhafte Vorbildung und geiftige Unreife wirkt nämlich nicht bloß auf den Fortgang des Unterrichts, sondern auch auf die Saltung ber Schüler nachtheilig zurud, fo baß die Disziplin Begen Ende bes Schuljahres gewöhnlich schwieriger wird als im Anfang

besselben und bermalen schließlich brei Schüler weggewiesen und einigen ber Uebertritt in ben neuen Schulturs verweigert werden mußte.

Die Mitglieder der Aufsichtskommisston haben 63 Unterrichtsstunden besucht, und daß sie hier, wie auch anläßlich der Beaussichtigung der öffent= lichen Prüfungen, mit Ausmerksamkeit und Ernst zu Werke gegangen sind, beweisen die Berichte über die gemachten Wahrnehmungen, die zu meh= reren Beschlüssen Veranlassung gaben, welche die Handhabung der Schul- ordnung und die Verbesserung des Unterrichts zum Ziele hatten.

C. Gemeinschaftliches. Für den Turnunterricht wurden 10 Klassen formirt, 3 für das untere, 1 für das obere Gymnasium, 3 für die untere und 3 für die obere Industrieschule.

An der untern Abtheilungen wurden besonders die Freiübungen gepflegt und für Geräthturnen dasjenige ausgewählt, was in Berbindung
mit den Freiübungen am meisten geeignet ist, eine allseitige und harmonische Ausbildung der körperlichen Kräfte zu erzielen. An den obern Klassen
dagegen traten die Geräthübungen mehr in den Bordergrund und wurden
die Freiübungen auf diesenigen beschränkt, welche sür den Militärunterricht
von besonderer Bedeutung sind. Die Leistungen der untern Abtheilungen,
welche mehr Lust und Freude am Turnen zeigten, waren befriedigender als
die der obern, welche, wie bereits erwähnt, im Eiser allzusehr nachließen.

Für die Waffenübungen des Radettenforps, welches aus 243 Infanteriften und 40 Artilleriften, somit im Bangen aus 283 Schülern beftand, wurden außer den Instruktionsgehülfen (Cadres) und Tambouren 5 Exerzierklaffen gebildet und im September aus den lettern ein Salbbataillon von 2 Divistonen formirt. Den Unterricht leitete bei ber Infanterie Berr Oberftlieutenant Stadler, in Berhinderungsfällen Berr Stabsmajor Beg und bei der Artillerie Berr Sauptmann Weber in fehr anerkennenswerther Weise. Die Einübung ber Cabres bat fich als eine gute Einrichtung bewährt und soweit geführt, daß man einige Rabetten zum Rommandiren bei ben Bataillonsmanöbern berwenden fonnte. Das gange Korps hatte 19, Die Refrutenflaffe 30 Uebungen zu je 2 Stunden und beinahe ebenfo viele wie die lettern bas Caore; überdieß erhielten die Refruten 8 Leftionen über Einrichtung, Behandlung und Inftandhaltung ber Baffen. Der Unterrichtsplan wurde mit Ausnahme bes Sicherheitsbienftes, zu welchem bie Beit nicht ausreichte, ziemlich burchgeführt. Die Inftruftion ber Artillerie umfaßte bie Bedienung ber Felbgeschütze in ihrer gangen Ausbehnung. Bielfchiefübungen fielen bei beiden Abtheilungen fehr befriedigend aus, und es durfen namentlich bie Versuche mit gezogenen Gewehren als gelungen bezeichnet werden.

57 12 206 354 14 245 385 -2|-39|-312 112 13 242 411 Lotal 36 3usammen Bufamm. Alubit. 6 114 82 Schüler an der obern in Kurs 2 Audit. Un ber Induffriefcule Kantonsfcule im Schulfahre 1862/63. 1 19 19 24 Schüler 4 1 3 .tidulg 30 23 37 -8 + 3 - 14Shüler 5 1 4 p. Audit. 16 63 45 53 Schüler 10 -10 37 117 30 107 32 117 B. Busammen a. an ber untern N in Rlaffe 30 2 36 10 41 Π -3 42 44 41 46 169 49 140 8+2-3usammen 5 42 148 Busammen b. am obern 14 7 in Rlaffe 15 1 1 Ueberficht ber Brequenz ber A. Am Gymnaffun $\frac{1}{\infty}$ 17 14 -9+3 -14 20 3 23 123 106 +12+5-3+1+15 1 91 Busammen 20 19 3 a. am untern in Raffe 24 20 23 4 II. 31 5 56 21 45 5 28 40 überhaupt eingetreten bei ber Prüfung 1863 bei ber Prüfung 1862 find im Schuljahr folglich mehr ober wieder ausgetreten weniger . 1862/63

Es gehörten bon ben Böglingen bezüglich ihrer burgerlichen Seimat und bezüglich ihres Familiendonigils () an:

CHICAGO NO CONTRACTOR			A. 9	Mm (A. Am Symnastum	ในเม			B Un	per ;	B An ber Industrieschule	iefdyul		Rotal	-
and the state of the		a.	a. am untern b. am obern 3usammen.	b. a	m obcen	3ufan		a. an be	r untern	b. an d	a. an ber untern b. an der obern Bufammen.	3ufan	nmen.		
4	Dem Kanton Zürich	701	107 (118)	41	41 (43)	148 (161)		97	97 (111)	90	(99)	187	(210)	(99) 187 (210) 335 (371)	371)
المراجع والمعاو	Der übrigen Schweiz	9	=	ಲ	(1)	12	(2)	14		18	(14)	32	2 (14)	44 (16)	(16)
1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	Dem Auslande	~T	(2)	ん	(2)	9	(f)	6	(6)	17	17 (12)	23	(18)	20	(22)
		-			-		_		_		_				

lleber bie Studienrichtung ber Böglinge erhalten wir folgende Resultate :

Un ber obern Industrieschaule vertheilten fich bie Zöglinge auf bie brei prakifch miffenschaftlichen Richtungen bes Unterrichtes folgendermaßen:

	- Company	Per lineare	ROLL CO.	A DESCRIPTION OF THE PERSON NAMED IN			AND PERSONS	-
	,		Um	Um	Um			
			III.		I.			
			Rui	Kun	Rui			
		0	6	6	e			
		nučum						
		ma	•		•			
	(45	15	~	28	(A ii	Sm	938e
45		_	<u> </u>			er.	(F)	d)an
	(1	1	1	1	Audit.	nzen.	ifd)=te
, w	(39	15	2	22	Schüler.	Um ©	Medanisch=techn. Richtung
9		I	1	-	1	Audit.	Եփևա .	htung
1	5	00	4	4	1	Schüler.	Ju &	Chem
20	(4	2	2		Audit.	anzen.	ifd)-ted):
~	(∞	4	4	1	Schüler.	Am S	Chemisch-tedn. Richtung.
•			1	1	1	Audit.	фluß.	tung.
6	(57	S\$lie	24	33	Schüler.	Im G	R
ဃ		6	ßt mit s	ယ	ယ	Audit.	anzen	aufm.
4	1	40	Lurg II.	17	23	Shüler.	Am ©	Kaufm. Richtung.
0	1	5	ab.	1	OT.	Aubit.	öchluß.	٠.
	89 12 8 63	45 39 12 8 63 45	39 8 4 8 - 57 6 40 39 12 8 63	15 — 15 — 4 2 4 — Schließt mit Kurß I 45 — 39 — 8 4 8 — 57 6 40 45 — 39 — 12 8	III. Kurse	I. Kurfe 28 22 — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — —	I. Kurse. Schüler. Audit. Audit. III. Kurfe. 15 - 39 - 4 2 4 - - - - - - - - - - - - - - - - -	I. Kurse I. Kurse An Ganzen An Ghüler An Ghüler

Folgende Tabelle zeigt ferner ben Besuch ber einzelnen Fächer an ber obern Industrieschule:

		Im I.	Aurse.	Im II.	Rurse.	Im III.	Rurse.
Es besuchten:	G	Im danzen.	Beim Schlusse	Im Ganzen.	Beim Schlusse.	Im Ganzen.	Beim Shlusse.
Religion*)		20	19	-	-		-
Deutsch		44	32	14	10	-	
Geschichte		20	18	11	8	6	5
Geographie		26	21		-		_
Mathematif		28	22	5	4	16	16
Darstellende Geometrie	٠	24	22	7	2	15	15
Technisches Zeichnen .	٠	27	22	8	3	15	15
Praftische Geometrie .				5	5	16	16
Statif und Mechanif		derinante	-	4	3	15	15
Mechanische Technologie				20	9		-
Botanik und Zoologie	•	18	7	- Addison	-	-	-
Mineralogie		-	-	8	4		
Chemie	٠	30	25	16	4	6	5
Arbeiten im Laboratorium		-		5	4	6	4
Physit				10	6	20	20
Math. phyfische Geograph	ie			4	3		
Raufmännisches Rechnen		36	30	26	17	-	-
Buchhaltung		45	37	24	15		
Contorarbeiten		34	28			-	
Sandelslehre	٠	35	30	25	22	- ,	
Wechsellehre			Manual	20	17		-
Sandelsgeographie .				23	15		-
Waarenlehre				30	18	-	-
Französtsch.		61	48	24	19	14	14
Englisch		44	37	34	26	19	5
Italienisch		27	18	6	5	-	-
Sandzeichnen		23	22	11	8	10	10
Ralligraphie		40	20	-	-		
Singen gemeinschaftlich		30	19	9	5	4	3

Von den Abiturienten der obern Industrieschule sind 18 an die eidgenössische polytechnische Schule (und zwar 5 an die Ingenieurschule, 7 an die mechanisch=technische, 1 an die chemisch=technische, 1 an die Forstschule,

^{*} Un dem für die Schule während des Wintersemesters eingerichteten Konfirmans benunterrichte des Religionslehrers, Herr Prof. Dr. Biedermann, nahmen 17 Schüler Theil.

2 an die Bauschule, 2 an die 6. Abtheilung) und 1 an die Sochschule (philosophische Fakultät) übergegangen.

An der untern Industrieschule markirt sich eine Ausscheidung der Stubienrichtung einigermaßen in der dritten Klasse durch den Besuch der in dieser Klasse auswählbaren Fächer, Englisch oder geometrisches Zeichnen. Von den 37 Schülern dieser Klasse besuchten im Berichtsjahre 26 ersteres (kausmännische) und 11 letteres (technische) Fach.

Um Gymnasium ist nach der Natur der Sache eine verschiedene Richt tung der Studien weniger bemerkbar. Nur im Besuche der nicht obligatorischen Fächer, sowie in den Dispensationen liegen einige Anzeigen dafür. Es besuchten nun am obern Gymnasium den Unterricht im Griechischen in der ersten Klasse alle Schüler, in der zweiten Klasse alle bis auf 2 und in der dritten Klasse alle bis auf einen. Das hebräische besuchten in der dritten Klasse 7 Schüler (folglich Französisch 7) und in der zweiten Klasse 4 Schüler (Französisch alle außer einem).

Von den 14 Abiturienten des Gymnastums wandten sich zum Studium der Theologie 6, der Medizin 3, der Staatswissenschaften 4 und der Philossophie 1. Davon gingen 12 zunächst an die hiesige Hochschule über, einer begab sich nach Lausanne, einer nach seiner Heimat, Leipzig.

Dispensationen von einzelnen Unterrichtsfächern wurden am Gymnastum folgende bewilligt: Vom Religionsunterricht waren nach früsteren Beschlüssen 9 Schüler dispensirt, nämlich am obern Gymnasium in Klasse II. 7, in Klasse III. 2. Vom Griechischen wurden am untern Gymnasium im Ganzen 12 Schüler, davon aber 7 nur während des Winterstemesters, und vom Französischen einer dispensirt. Ferner wurden, abgesehen von vorübergehenden Entlassungen wegen Stimmbruch, Unwohlsein 2c. dispensirt

	bom	Singen.	bom Turnen.	vom Exergiren.
Am obern Gymnastum .		6	4	4
" untern " .		7	5	10
Un der obern Induftrieschul	e.	-	6	6
" " untern "		8	* 8	5
	-	21	23	25

IV. Die Hochschule. Bahl und Verhältnisse der Studirenden Anno 1862/63.

		In	nmatri	fulirte.		73	11	icht natri=	1 20	tal.
	Schw	eizer.	Ausl	änder.	Sur	nma.	-	irte.	20	lut.
	Sommerfemester 1862.	Winterfemester 1862/63.	Sommersemester 1862.	Wintersemester 1862/63.	Sommersemester 1862.	Wintersemester 1862/63.	Sommerfemefter 1862.	Wintersemester 4862/63.	Sommerjemester 1862.	Wintersemester 1862/63.
Theologen .	37	40	4	8	41	48	1	_	42	48
Juristen	14	21	9	6	23	27	6	8	29	35
Mediziner .	48	42	16	16	64	58	1	1	65	59
Philosophen .	18	21	14	19	32	40	9	9	41	49
Summa .	117	124	43	49	160	173	17	18	177	191

Davon wurden neu immatrifulirt:

			Im S	ommerfemefter.	3m Wintersemefter.
Theologen	9	٠		1	16
Juriften .				10	16
Mediziner				19	15
Philosophen		· .		- 12	24
				42	71

Es waren von der immatrikulirten Gesammtzahl ber 116 (132) Schweizer:

Aus Appenzell . "Sern "St. Gallen . "Glarus "Graubünden "Thurgau "Zürich Aus Aargau "Basel "St. Gallen .	Commeta Comm	Mediziner. Aus Aargau "Appenzell "St. Gallen "Genf "Glarus "Graubünden "Luzern "Neuenburg "Schaffhausen "Schaffhausen	8 3 1 1 4 3 1 1 3 2 1 1 4 2 1 1 5 4 2 1	Philosophen. Aus Aargau " St. Gallen . " Glarus " Luzern " Neuenburg . " Solothurn . " Thurgau . " Zürich	1 1 3 1 2 2 3 5	9 9 1 1 1 1 2 1 1 2 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1
Aus Aargau	$\begin{bmatrix} 2 & - \\ 1 & 1 \\ 1 & 1 \end{bmatrix}$	" Neuenburg . " Schaffhausen	1 1 5 4	" Thurgau . " Zürich	3	5
"Schaffhausen "Solothurn "Tessin "Zürich	1 1 1 1 1 - 7 9 - 1	" Thurgau . " Unterwalden " Zürich 1	3 4 2 3 14	"Bern		1 1 1
" Luzern	- 5 - 1 - 1 14 21	" Tesstn [-	$- \begin{vmatrix} 1 \\ 1 \end{vmatrix}$		18	21

Es waren von der Gesammtzahl ber 43 (49) Auslander:

Uebersicht der Vorlesungen und der Zuhörer derselben im Jahre 1862/63.

	Theol	ogie.	Staat sensch		Med	ízin.	Philos	ophie.	Gesa zahl	mmt= der
-	Bor- lefungen.	Zuhörer.	Bor- lefungen.	Zuhörer.	Bor- lefungen.	Zuhörer.	Bor- lejungen,	Zuhörer.	Bor- lefungen.	Zuhörer.
Sommer 1862	19	172	17	82	24	228	39	271	99	753
Winter 1862/63	17	192	15	92	24	227	43	303	99	814

In Bezug auf Fleiß unso Betragen der Studirenden sprechen sich mit einer Ausnahme in der medizinischen Fakultät alle Dozenten günsstig aus. Im Besondern wird hervorgehoben, daß die frühern Klagen über nächtliche Rubestörungen durch Studenten sich im Berichtsjahr nicht wiederholt haben und um so mehr bedauert, daß einige sich haben verleiten lassen, an einem von Polytechnikern unternommenen nächtlichen Skandal, bei welchem es auf persönliche Beleidigung abgesehen war, Theil zu nehmen, was ihnen nebst einer empfindlichen Geldbuße auch einen strengen Verweis des Senatsausschusses zuzog. Ein Studirender mußte wegen beharrlichen Unsleißes von der Hochschuse weggewiesen werden.

Promotionen fanden statt: an der theologischen Fakultät 1 (Ertheilung der Lizentiatenwürde) honoris causa, an der skaatswissen= schaftlichen 5 (wovon 4 honoris causa), an der medizinischen 7 und an der philosophischen 4.

Das philologisch=pädagogische Seminar wurde im Sommer von drei ordentlichen Mitgliedern, 5 außerordentlichen Theilnehmern und 2 Auditoren besucht, mit welchen 35 Uedungen (8 Interpretir= und 27 philologische Uedungen) abgehalten wurden. Im Winter betheiligten sich 4 ordentliche Mitglieder, 4 Theilnehmer und 8 Auditoren, mit denen 41 Uedungen (10 Styl=, 14 Interpretir= und 17 philologische) vorgenommen wurden.

In der Poliklinik wurden zirka 1000 Krankheitsfälle behandelt. Die Frequenz der Studirenden sowie die Leistungen der Praktikanten waren in beiden Semestern befriedigend.

Da im Berichtsjahr weder in den Gewächshäusern noch in den Anlagen des botanischen Gartens erhebliche Beränderungen vorgenommen murden, so ift über die dießfälligen Berhältnisse nichts Besonderes mitzutheilen, als daß der Garten das nöthige Material für den wissenschaftlichen Unterricht geliesert hat und die Rechnungsergebnisse desselben befriedigend waren.

Was endlich das Lehrerpersonal an der Hochschule betrifft, so murbe an der theologischen Fakultat die erledigte Professur des alten Testamentes burch Beforderung bes herrn Bribatdozenten Dr. E. Schraber aus Braunfdweig zum ordentlichen Professor wieder besett, wogegen die Fakultät ihren langjährigen Privatdozenten herrn Pfarrer Ufteri in Rilchberg burch beffen Sinfcheid verlor. Un ber ftaatewiffenschaftlichen Fakultat murbe Berr Dr. Regelsberger vom außerordentlichen zum ordentlichen Professor bes iomischen Rechts beforbert und herr Professor Dr. Fr. v. Woß jum Professor ordinarius für beutsches und schweizerisches, besonders verglei= chendes Recht und Rechtsgeschichte ernannt, wogegen herr Dr. Stofel als Brivatdogent austrat. Un ber medizinischen Fafultat murbe Berr Dr. Breslau vom außerordentlichen zum ordentlichen Professor ber Geburtshülfe befordert und an die Stelle des Beren Professor Dr. Ernft, der die Direktion ber Poliflinif in Folge feiner Erwählung zum Sefundararzt am Rantonsspital niederlegte, herr Privatdozent Dr. Friedrich Goll von Zurich gewählt. Mit bem Sommersemester begann die neu errichtete ophthalmia= trische Klinif unter ber Leitung bes herrn Prof. Dr. F. horner und gegen Ende des Winters murde eine psychiatrische Klinik freirt und die Direktion berfelben Berrn Prof. Dr. Griefinger übertragen. Endlich habilitirte fich an ber philosophischen Fakultat Berr Dr. 28. Rabich von Breslau als Privatdozent.

V. Stipendien murben im Berichtsjahre vergeben:

				à Frf.	Busammen. Frf.	Total. Frf.	Summa. Frf.
1.	Sochschule. Theolog. Fakultät	1	Stipend.		650		
		1	11	480	480		
		1	"	440	440		
		5	"	400	2000		
	×	1	"	360	360		
		2	ff.	300	600		
		1	"	280	280		F.
		2	"	240	480		,
		4	11	200	800		
		1	11	100	100		
		19				6190	
	Staatew. Fafultät	1	"	240		240	
	Medizin. Fafultät	2	"	320		640	
	Philosoph. Fakultät	1	"	150		150	
	Stipendien an ber Sochidule	23	- "		-		7220
2.		1		200	200		· renew
	29	1	"	160	160		
		3	"	100	300		
		1	11	50	50		
	Industrieschule	1	11	200	200		
		5	* #	100	500		
	Stipendien an ber Rantonschule	12	. "			1410	
3.		1		400		1210	
	ault odminitum	1	11	300			
		1	11	200	,		
		3			•	900	
					-		2310
4.	Thierarzneischule	1	11	120			120
	Polytednifum	1	"	320	320		
		2	#	240	480		
	-	3	. "				800
6.	Auslandsstipendien	1	,, 1	1200	1200		escar ¹ 00TO
	a construction of the construction	1	н	800	800		
		1	"	600	600		
		1*		200	200		
	-	4	-				2800
	*) 2464.5	~	1001100	Besam	mtausgab	en:	13250.

^{*)} Bufduß zu einem Stipendium vom Jahre 4861/62.

Schullehrerseminar:

	Laffe			Rla	í í e	III	. Rla	550	IV	Rla	550
					i (i						
Stipend.	zu Frk.	Frk.	Stip.	zu Frk.	Frf.	Stip.	zu Frk.	Frf.	Stip.	zu Frk.	Frk.
13	120	1560	6	180	1080	3	240	720	6	90	540
6	60	360	8	120	960	6	180	1080	5	60	300
			4	60	240	6	120	720	7	30	210
						2	60	120			
19	_	1920	18		2280	17		2640	18	_	1050
									17		2640
									18		2280
									19		1920
								Total	: 72	,	7890

Ueberdieß wurden für Ausbildung von Sekundarlehrern 4 Stipendien im Gesammtbetrage von Frk. 3000 vergeben, so daß im Ganzen für Stipendien die Summe von Frk. 24,140 verwendet worden ift.

VI. Die höhern Schulen in Winterthur. Mit Beginn des Berichts= jahres ift an den höhern Schulen in Winterthur eine wesentliche Ber= änderung eingetreten, indem an der Industrie= und Mittelschule sowie am Gymnasium die neue Schulorganisation eingeführt, beziehungsweise deren Vorschriften zur Anwendung gebracht wurden, soweit nicht Abänderungen durch den Umstand geboten waren, daß die 4. Gymnastalstelle noch nicht besetzt war.

Die mit der Inspektion dieser Schulen beauftragten Mitglieder bes Erziehungsrathes besuchten 15 Unterrichtsstunden in der Weise, daß sämmit-liche Klassen des Gymnasiums und der Industrieschule zur Inspektion kamen. Sie fanden hiebei, daß diese Anstalten sich tüchtiger Lehrkräfte erfreuen, daß der Unterricht dem Standpunkte der betressenden Schule und der Schüler gemäß ertheilt wird, und daß die Behörden mit Einsicht und Eners gie darauf hinarbeiten, vorhandene Uebelstände möglichst zu beseitigen, wenn auch freilich bei der engen Verbindung von Gymnasium und Industriesschule dieß kaum in allen wünschbaren Punkten, wie namentlich rücksichte lich der Stundenpläne, völlig gelingen wird, zumal die Schulbehörden Winterthurs in diesen Dingen auf die lokalen Verhältnisse Rücksicht nehemen, müssen.

Die Bahl der Lehrer beläuft fich im Ganzen auf 25.

Die Induftrischule besuchten am Schluffe bes Schuljahres:

Rlaffe.	Sohne von Bürgern.	Cohne von Niedergelaffenen.	Schüler aus bem Kanton.		Ausländer.	Total.
I.	16	-	-	2	-	18
II.	12	3	~	1	ADVANCE	16
III.	19	-	1	8		28
IV.	11	3	5	4	-	23
\mathbf{v} .	33	Name and Address of the Address of t	36	19	7	95
VI.	7		13	4	game.	24
VII.	3		,	1	1	5
Total	101	6	55	39	8	209.

Der Vorkurs zählte 25 Schüler (3 Symnasiasten und 5 Industries schüler, die denselben besuchten, mitgerechnet). Die Mittelschule mit 3 Kursen wurde von 35 Knaben und 12 Mädchen besucht (wovon 15 versbürgerte und 32 nicht verbürgerte Schüler).

Die Frequenz bes Ihmnaffums mar folgende:

Rlaffe.	Söhne von Bürgern.	Schüler aus dem Ranton.	Schüler aus andern Rantonen.	Total.	
I.	13		1	14	
II.	7	2		9	
III.	7	3	possesio	10	
IV.	2	3		5	
V.	2	4	No.	6	
VI.	3		-	3	
Tot	al 34	12	1	47.	-

Die bobere Maddenschule hatte am Schluffe des Rurses 131 Schulerinnen in 4 Rlaffen, mobon 116 verburgerte und 15 nicht verburgerte.

Die Babl ber Absengen belief fich

	•					mo	bon
							unentschuldigte
an ber Induftrieschule	mit	209	Schülern	auf	1788	1582	206
am Vorfurs	"	25	н	11	35	34	1
an ber Mittelschule	11	47	"	**	340	336	4
am Eymnasium	#	47	#	3#	503	497	6
Total	"	328	Schülern	auf	2666	2449	217.

Schulrath und Aussichtskommissionen hielten 42 Sitzungen und nahmen 391 Schulvistationen vor.

Die Gesammtkosten beliefen sich auf Frk. 67,523. 31 Rp., welche nach Abzug ber Einnahmen von Frk. 4957. 22 Rp. an Schulgeldern und Aller- lei von Bürgergute zu tragen sind, da ter Frk. 2500 betragende Staats- beitrag theils zur Aeufnung der neu gegründeten Stissung für diese Schulen theils für die Zwecke der Sammlungen verwendet wurde.

Dritter Theil.

Mittheilungen über die wichtigsten Jahresgeschäfte der Erziehungsdirektion.

I. Söheres Unterrichtswesen. Ueber ben Butritt ber Studirenden ber Sochschule zu gewiffen Vorlesungen ber polntednischen Schule erhoben fich Unstände, welche zu Verhandlungen mit dem schweizerischen Schulrathe führten, die im Berichtsjahre noch nicht zum Abschluß gelangten. Schon im Berbstmonat 1862 wurde ber schweizerische Bundesrath barum angegangen, bei ben benachbarten Regierungen, namentlich Deutschlands, barauf bingu= wirken, bag bie bortseitigen Beschränfungen ihrer Ungehörigen im Besuch auswärtiger Sochschulen, und so auch berjenigen ber Schweiz, aufgehoben werben, welche barin bestehen, daß die auf ausländischen Sochschulen ber= brachte Zeit den betreffenden Staatsangehörigen bei ber vorgeschriebenen akademischen Studiendauer nur bann angerechnet wird, wenn fie fich für ben Besuch jener Sochschulen eine besondere Ministerialgenehmigung auß= wirkten. In Folge Erledigung ber Stelle eines Direktors ber Poliklinik fand eine Abanderung ber bisherigen nicht näher begrenzten in eine brei= jährige Amtsbauer ftatt. Gemäß § 158 bes Unterrichtsgesetzes nahm fo= bann ber Regierungerath, ftatt wie früher ber Erziehungerath, Die Wahl por. Die Statuten für die Studirenden erhielten eine Ergänzung, indem die Beitbauer für die verschiedenen Grade des Ausschlusses von der Hochschule in Folge von Disziplinarfehlern näher geregelt wurde. Durch die Libes ralität eines Gebers wurde die Direttion in den Stand gefett, vier Stubirenben aus Ungarn, welche die hiefige theologische Fakultät frequentirten, einige Unterftützung zuzuwenden. Als eine ahnliche erfreuliche Er= scheinung barf es bezeichnet werden, daß ein Ungenanntseinwollender bas ihm in frühern Jahren fur Fortsetzung feiner Studien im Ausland ertheilte Stipenbium mit 2400 Frf. zuruderstattete, indem er ben Wunsch beifügte, biese Summe möchte wieder zu Stipendien verwendet werden. Die Inventarisation ber zoologischen Sammlung wurde beendigt. Die Frage einer weitern Sebung ber Sochschule, namentlich in ben staatswiffenschaft= lichen Disziplinen, wurde ben akademischen Körperschaften zur Begutachtung porgelegt.

Die theilweise Erneuerung des Lehrpersonals am Gymnasium, über welche sich der Bericht weiter oben verbreitet hat, bildete einen sehr schwiesrigen Berathungsgegenstand, welcher der reislichsten Prüsung unterlegt wurde. Der Entwurf eines Reglements für die Kantonsschule wurde den Lehrerkonventen und Aussichtskommissionen zur Begutachtung übermittelt.

An der Thierarzneischule erlitten die Verhältnisse des Thierspitals insofern eine Veränderung, als in Folge des gunstigen Resultats eines Diesfälligen Versuchs die Verwaltung des Spitals dem Direktor der Thierarzneischule auf eigene Rechnung übertragen wurde. Die Schulkasse entrichtet einzig einen mäßigen sixen Beitrag und eine Entschädigung für verabreichte Arzneien, macht aber gegen früher eine nicht unbedeutende Ersparniß. Dagegen sind die Taxen, die im Einklang mit den jeweiligen Futterpreisen durch die Aufsichtskommission bestimmt werden, unbedeutend und unbeschadet der Frequenz des Spitals erhöht worden.

In Ausführung des § 268 des Unterrichtsgesetzes wurde die Aufsicht über die höhern Schulen der Stadt Winterthur, nachdem die Organisation derselben die Genehmigung erhalten hatte, durch ein Reglement gesordnet. Dabei wurde die Bestimmung des § 141 des Unterrichtsgesetzes zu Gunsten solcher Zöglinge, welche von der Kantonsschule an die Hochschule übergehen, in analoger Weise einstweilen auch auf die Schüler der höhern Anstalten Winterthurs ausgedehnt.

II. Volksichulmefen Es wurden die fammtlichen Lehrmittel für ben Sprachunterricht ber Elementarschule, ben Religionsunterricht und ben Gesangunterricht ber Primarschule, ferner fur ben Unterricht in ber Arithmetif, ber Geometrie und ber Gefdichte in ber Sekundarschule gur Preisbewerbung ausgeschrieben und für Berftellung eines Lehrmittels ber frangofischen Sprache Anordnung getroffen. Um bie im letten Berichte erwähnten außerordentlichen Inspektionen nutbar zu machen, murden bie Berichte im Auszug ben Bezirkofchulpflegen behufs weiterer Kenntniggabe und Berudfichtigung mitgetheilt. Die Bezirkofchulpflegen erhielten Die Unweisung, dafür zu forgen, daß in Wollziehung des § 4 der Berord= nung betreffent die Erbauung ber Schulhäuser überall angemessene Turn= Plate hergestellt werden, und daß wenigstens da, wo der Lehrer einen Turnfurs mitgemacht hat, das Turnen regelmäßig geübt und auch am Examen porgeführt werbe. Um die Bahl dieser Lehrer schneller als bis= ber zu vermehren, fanden zwei außerordentliche Turnkurse statt, an welchen sich 70 Lehrer mit fehr gutem Erfolge betheiligten. Ueberdies vereinigten fich in anerkennenswerther Weise bie Lehrer bes Kapitels Sinweil zu einem freiwilligen Turnfurs in Wegifon. Dagegen unterblieb biesmal ein Arbeitslehrerinnenkurs mit Rudficht auf die ansehnliche Bahl, für welche ber lettjährige ftattgefunden hatte. Bum erften Mal gefchah ber in § 7 des Unterrichtsgesetzes vorgesehene Busammentritt des Erziehungs= rathes mit Abgeordneten ber Bezirksschulpflegen zur Besprechung allgemeiner Schulfragen, beren folgende behandelt murben: Der Turnunterricht an den Bolfeschulen; bie Unterftugung gur Borbereitung bon Gefundar= ichülern auf bas Gymnaffum; ber Lehrplan und die Grundfage bei Difitationen und Taxationen ber Schulen. In Folge beffen fah sich ber Er= diehungerath zu verschiedenen Schlufnahmen, u. A. auch zur Bearbeitung

und herausgabe ber "Anleitung gur Betreibung bes Turnunterrichts an ben gurcherischen Bolfsschulen" beranlagt. Bei Gelegenheit ber Mitthei= lung bes Entwurfs betreffend bie Gintheilung bes Rantons in Sefundar= fculfreise erhielten bie Bezirkeschulpflegen bie Ginlabung gur Unfertigung eines genauen Berzeichniffes ber bie einzelnen Schulgenoffenschaften bilbenben Ortschaften bebufs Gewinnung eines flaren und fichern Ueberblicks. Der Mangel an verfügbaren Schulkandibaten machte fich außer= ordentlich fühlbar und verschiedene Auskunftsmittel: vorübergebende Bereinigung getheilter ober benachbarter Schulen, Bethätigung von in Rube= ftand versetten Lehrern u f. w. nothig. Die Berlegenheit murbe mitunter noch vermehrt burch die nicht zu billigende Urt, wie fich einige Lehrer von ihren hiefigen Verpflichtungen loszumachen fuchten, um ander= weitige Engagements anzunehmen, bebor fie bon ben bisberigen entbunben werben fonnten, fo daß ihnen die Alternative gestellt werden mußte, entweder ben Anordnungen ber Behörde nachzukommen oder zu gewärti= gen, daß fie als ausgetreten aus bem Lehrerstande betrachtet werden. Der ermabnte Mangel brachte es ferner mit fich, bag bie Fabigfeitsprufung fur Die Böglinge ber vierten Seminarflaffe icon im Berbft angeordnet merben mußte, mithin ein halbes Jahr vor bem reglementarischen Studien= folug, nachbem icon borber eine Bermenbung einzelner fur ben Schulbienst stattgefunden hatte. Die Finangbirektion wurde in Ausführung eines diesfälligen Bunfches ber Schulfpnobe um quartalweise frankirte Bufendung der von der Staatstaffe zu leiftenden Befoldung an die Lehrer angegangen. Die pekuniaren Leiftungen bes Staates an bas Bolks= fculmefen ber Stadt Burich wurden im Wege bes Bertrags geregelt, worüber ichon bei Berathung bes Voranschlags für 1863 Bericht gegeben worden ift. Um die in § 270 bes Unterrichtsgesetes angeordnete Rontrole über die Privatunterrichtsanftalten überall burchzuführen, murben bie Vorstände folder angehalten, um die Bewilligung Seitens bes Erziehungsrathes einzukommen, soweit Dieselbe nicht bereits ertheilt worden war. Bugleich erhielten Die Begirksichulpflegen ben Entwurf einer Berordnung betreffend die Schulanstalten außerhalb bes gesetlichen Organismus gur Begutadytung übermittelt.

Bezüglich des provisorischen Anschlusses der thurgauischen Schule Paradies an die zürcherische Schule Langwiesen wurde zwischen den Erziehungsräthen der beiden Kantone eine Uebereinkunft abgeschlossen. In Bollziehung des § 53 des Unterrichtsgesetzes und unter Bezugnahme auf die von dem Großen Nathe bei der Abnahme des letziährigen Rechensschaftsberichtes ausgesprochene Willensmeinung fanden im Berichtsjahre folgende Schulvereinigungen statt: Dettenriedt mit Neschweil; Bründe: Alltagsschülerzahl in Dettenriedt 9, in Neschweil 20, ungenüs

ψř

genbes Schulhaus in Dettenriedt ohne Lehrerwohnung, Beschränktheit ber ökonomischen Mittel, häufiger Lehrerwechsel; Rickentweil mit Wal= tenftein: erfteres hat fein Schulhaus und feit Jahren feinen befinitiv angestellten Lehrer gehabt, bagegen baufigen Lehrerwechsel (feit 1850 zwölf Mal), zulett fand ber Lehrer im Orte felbft fein Unterfommen und mußte fich auswärts verköftigen; in Waltenftein Nothwendigkeit eines Schulhausneubaues; im Gangen beschränfte öfonomische Mittel; Berten = Feldi mit Altifon: Berten (4 Alltageschüler) war ausschließlich im Besitze der Schulrechte, besetzte die Schulstelle und kontrolirte die Ber= waltung, Feldi dagegen benutte die Schule nur auf Grund eines Bertrags; Schülerzahl (14 Alltagsschüler) zu gering, um ber Schule für sich allein eine als unbermeiblich fich barftellende festere Gestaltung zu geben; Breite mit Murened orf: bort geringe Schülerzahl (16) und Rothwendigkeit eines Schulhausbaues u. f. f. Die Schülerzahl ber Gemeinde Sternen berg mar feit Ende ber breißiger Jahre von 329 allmälig auf 96 gefunten, nämlich :

Rogweid,	früher	89	Alltageschüler,	1861:	35
Steinshof	"	90	"	1/	31
Wolfen	11	50	"	Tø	7
Tobel	"	50	ti.	**	8
Gfell	tr.	50	"	y	15

Die Schulen Rogweid, Steinshof, Wolfen und Tobel murden baber aufgehoben und bafür unter angemeffener Abgrenzung folgende Schulen ge= bildet: Sternenberg, Kollertobel und Kohlwies. Gfell erhielt etwelche Berstärfung. Die Bildung der Schulgenoffenschaft Kohlwies (Wolfen) machte eine Beränderung der Schule Steinenbach unvermeidlich und dies dann wieder eine folde der Schule Tablat, weshalb die Schulgenoffen= Schulgenoffenschaft Tablat, nunmehr Thalgarten, umgestaltet werden mußte, mas hinwieder eine Beränderung der Abgrenzung der Schulen Blittersweil und Wyla zur Folge hatte. Die gefammte Beranderung bildete ben Gegenftand ber forgfältig= sten Prüfung und erhielt im Wesentlichen die allseitige Zustimmung ber Betheiligten, fowie ber Schulbehörden. Sievon machten einzig die Ber= hältnisse ber Schulgenossenschaft Tablat eine Ausnahme. Dort wurde auch den Beschlüssen der Oberbehörde insofern ein passiber Widerstand entgegengeseft, als die Mehrheit fich anfänglich weigerte, zur Bestellung ber Vorsteherschaft zu schreiten. Die Größe der Schulgenoffenschaft Thalgarten (Tablat) fommt ber frühern ungefähr gleich und die Schulgenoffen= schaft hat jedenfalls nicht Ursache, über Verminderung sich zu beklagen, ba es vornämlich von ihr abgehangen hätte, einen ihr fehr zuträglichen Buwachs zu gewinnen, mahrend die Bewohner von Tablat den meiften

Werth icheinen barauf gelegt zu haben, bag bas neue Schulhaus, welches bas bisherige ungenügende erfeten foll, nicht um einige Minuten weiter weg locirt werbe. Die Polemik, welche fich an diese Magnahmen undfobann an die Schulvereinigungen überhaupt gefnüpft bat, ift befannt, und wir glaubten aus biefem Grund etwas länger als gewöhnlich bet bem Gegenstande verweilen zu follen. Es verfteht fich von felbft, bag, fo gut im Valle bes § 61 des Unterrichtegesetes bei einer gewiffen Schulerzahl bie Theilung einer Schule eintreten muß, später eine Wiedervereinigung zu erfolgen hat, wenn fich bie Schülerzahl in einer folden Beife vermindert, daß diefelbe niemals zu einer Theilung Beranlaffung bieten fonnte. Die Gemeindsichulpflegen wurden baber angewiesen, falls fich bergleichen Schulen in ihrem Schulfreis finden und deren Lehrstellen er= ledigt werden follten, die Direktion des Erziehungswesens in Renntnig zu feten und beren Berfügung zu gewärtigen, bebor fie bie Ginleitung gur Wieberbesetzung treffen. Die langjährigen Versuche, Die mit ber Schul= genoffenschaft und Zivilgemeinde Uhwiesen verbundene Ortschaft Rohl. welche eine fehr beschwerliche und oft gefährliche Kommunikation mit Uhwiesen besitt, zu einer eigenen Schulgenoffenschaft zu erheben, mußten wegen ungenügender Erflärung zur Uebernahme ber erforderlichen Berpflichtungen neuerdings eingestellt werben.

Der Erziehungsrath hatte ein Gutachten abzugeben über die theil= weise Verwendung des Vermögens des aufgehobenen Stiftes Rheinau zu Bildungszwecken.

III. Entscheidungen. 1. Die Erziehungsdirektion fam wiederholt in die Lage, auf Ginfragen der untern Inftangen über die Behandlung von Spezialfällen, eine Entscheidung abzulehnen, bevor jene Inftan= ften felbft Befchluß gefaßt hatten und biefer auf bem Refurswege weiter gezogen worden war. 2. Bei ber Berechnung bes schulpflichtigen Alters gemäß § 54 bes Unterrichtsgesetzes ift ber 1. Mai bes betreffenden Schuljahres nicht mitzugahlen. 3. Bon folden Kindern, welche nicht die Schule ihres Wohnorts besuchen, ift nur bas einfache Schulgelb (§ 301 a. 2.) nicht aber bas boppelte (§ 88) zu beziehen. 4. Der Religionsunterricht an ber Alltagsschule (§ 69) hat nicht einen fonfessionellen, sondern einen allgemeinen, religios=fittlichen Charafter, weshalb eine Dispensation ber Schüler von demfelben unzuläßig ift, auch wenn die Eltern derfelben nicht ber Landesfirche, sondern einer besondern religiösen Gemeinschaft angehören. 5. Falls einem Lehrer ber Religionsunterricht in ber Ergan= zungeschule übertragen wird (§ 70), hat bie Schulpflege bafur zu forgen, baß bas Maximum ber bemselben obliegenden Unterrichtsftunden nicht überschritten, ober baß er fur bie Mehrleiftung angemeffen entschäbigt werbe. Selbftverftanblich genießt er bann bei Ertheilung bes Religion8= unterrichts dieselbe Selbstftandigfeit, beziehungsweise unterliegt er ber= felben Kontrole wie bei ben übrigen Unterrichtsfächern. 6. Die Berfü= gung einer Bezirfoschulpflege, wonach die weibliche Arbeitoschule nicht fo verlegt werden barf, daß ber Unterricht für die Alltagsschule oder me= nigstens für bie Realichülerinen mabrend eines ganzen Tages unterbrochen wird, murde gebilligt. 7. Seitens einer Bezirksichulpflege murde barum nachgefucht, daß in Unwendung des § 2 des Gefetes betreffend die Ber= hältniffe ber Fabrifarbeiter Schritte geschehen, um Die Seidenwindereien als Fabriten zu erklären, weil in einzelnen berfelben ichulpflichtige Rinder mit gleicher Arbeitszeit wie Erwachsene verwendet werden. Der Erziehungsrath leitete bas Gesuch zwar weiter, sprach aber dabei die Unsicht aus, daß ben Schulbehörden auch gegenwärtig ichon gemäß 88 81-83 bes Unterrichtsgesetes Mittel zu Gebote fteben, um gegen bie übermäßige Unstrengung ichulpflichtiger Rinder zu Lohnarbeiten einzuichreiten. 8. Die Genehmigung ber Bezirksichulpflegen fur Bermen= bung einzelner Räumlichkeiten eines Schulhauses zu andern als Schulzwecken (§ 84) bezieht fich nur auf ben bauernben Entzug. Dagegen ift Die Bewilligung zu vorübergehendem Gebrauch (z. B. an Gesangsvereine für deren Busammenfünfte) lediglich Sache ber Gemeindsschulpflegen, welche hier an ber Stelle ber Schulgenoffenschaften nach freiem Ermeffen handeln. So lange die Verhältnisse ber Schule badurch nicht berührt werden, find daher die obern Schulbehörden als Aufsichtsbehörden nicht bejugt, die Gemeindeschulpflegen zur Ertheilung folder Bemilligung an= zuhalten oder umgefehrt, ihnen diefelben zu unterfagen. 9. Bezüglich ber Leiftungen ber Schulgenoffen an die Bedurfniffe ber Schule und ber Berwendung der Schulfasse (88 86-96) besteht fein Unterschied zwischen ben Bürgern und ben Niebergelaffenen. Erleichterungen burch Bermin= berung oder Aufhebung des Schulgeldes oder wohlfeilere Verabreichung bon Lehrmitteln und Schreibmaterialien find zuläffig, jedoch nur bann, wenn feine Schulfteuern fur die Schulfaffe bezogen werden muffen, und wenn die Erleichterung allen schulpflichtigen Familien zu gut fommt. Es ift baber unzuläffig, ein ungleiches Schulgeld von Burgern und Niederge= laffenen ober ben verschiedenen Rlaffen der lettern zu beziehen, namentlich aber Niedergelaffenen auf Grundeigenthum barum ein höheres Schulgelb aufzulegen, weil dieselben gesetzlich an Schulhausbauten und Sauptrepa= raturen nichts beitragen muffen, ba bas Schulgeld überhaupt für bie Be= burfnisse der Schulfasse und keineswegs für außerordentliche Ausgaben bestimmt ift. Etwas anders ift es allerdings, fofern besondere Stif= tungen für Bürger vorhanden find, welche nach bem Willen bes Stifters ausschließlich Bürgerkindern dienen sollen, oder fofern Bivilgemeinden ben Ueberschuß ber Ginnahmen ihres Bivilguts zur Dedung ber Schulgelber

von Burgerefindern verwenden (§ 181 bes Gemeindegesetes). 10. Die Unterftütung an bie Roften ber Borbereitung von Gefundarschülern auf bas Gymnafium (§ 243) fann nicht in einem Beitrag an ben Sekundar= fculbefuch überhaupt, fondern nur an die spezielle Vorbereitung für bas Gymnafium befteben. 11. In analoger Unwendung Diefes Baragraphen murde die Unterftugung beim Borbanbenfein der übrigen Erforderniffe auch auf folde Schüler ausgebehnt, welche in bas Gymnafium in Win= terthur traten. 12. Mit Rudficht auf Die Faffung ber SS 264 und 265 bes Unterrichtsgesetes im Gegensate zur Bestimmung bes § 32 murbe entschieden, daß die in die Stadtschulpflege Winterthur abgeordneten Lehrer überall in Ausstand zu treten haben, wo die perfonlichen Berhältniffe eines Mitgliedes ber Lehrerschaft zur Berhandlung fommen. Diese Abgeordneten konnen nämlich nicht in boppelter Eigenschaft, ein Mal als einzelne Lehrer und fodann als Repräfentanten Aller, fondern nur in letterer Sinficht aufgefaßt werben, und ebenfo wenig geht es an, fte als Repräsentanten Aller blog bann zu betrachten, wenn es fich um fachliche Berhältniffe handelt, nicht aber auch, wenn perfonliche Berhältniffe zur Sprache fommen. Der Absicht bes Gefetgebers, Die Lehrer ben Schulpflegen als fachverständige Mitherather bei Schulangelegenheiten beizugeben, geschieht baburch fein Abbruch, wohl aber beweist jene Ubficht, daß die Abgeordneten bier nicht eima ftanbische Intereffen zu ber= treten haben. 13. Un bie Bewilligung zur Errichtung einer Rettungs= anstalt für vermahrloste Rinder murbe u. A. Die Bedingung gefnupft, baß für einen ber öffentlichen Volksschule entsprechenden Unterricht gesorgt und als Lehrer nur eine folde Berfon verwendet werde, deren Lehrfähigfeit der Erziehungsrath anerfannt hat. 14. Die Sandwerfs= und Gewerbeschulen find beghalb, weil fie vom Staat einen Beitrag erhalten, von weitern Unterftugungen aus bem Biegler'fchen Legat nicht ausge= fcbloffen, porausgefest, baß bie Berhältniffe Diefelbe rechtfertigen. 15. Die Stipendien fur Weiterbildung ber Sefundarlehrer (§ 275) konnen nicht an solde verabreicht werden, welche bie Stufe eines Sekundarlehrers bereits erreicht, ja fogar ichon bie befinitive Anftellung in biefer Gigen= ichaft erlangt haben. 16. Die Fähigkeitsprufung (§ 276) ift nur für folde Bolksichullehrer bestimmt, welche ein unbedingtes Wahifahigkeits= zeugniß erlangen wollen, nicht fur folde, welche ichon im Besite bes= felben, nur die Erlangung boberer Rabigfeitenoten beabsichtigen. 17. Wenn ein zur Berufung vorgeschlagener Lehrer seine Bufage vor erfolgter Wahl zurudzieht, fo fommt bieß ber eigentlichen Wahlablehnung gleich und nunmehr § 279 gur Geltung, namentlich bann, wenn bie 4 Bochen, innerhalb welcher die Berufungsfrage nach ihrer Ruchweifung zu noch= maliger Prüfung erledigt werden muß, abgelaufen find. 18. Das Ab=

halten einer Probelektion gehört nicht unter die Requisite ber Wahlfa= higkeit (§ 284). Diefelbe ift nur ein Mittel fur bie Schulpflege beziehungsweise die Schulgenoffenschaft zur Bildung eines felbstftandigen Urtheils über den Bewerber. 19. Einem ehemaligen Lehrer an einer ber frühern Schulen ber Stadt Burich, welcher unter Aussetzung eines Rube= gehaltes von ber Stadtschulpflege in den Rubeftand verfest, später aber vom Erziehungerathe mit Rudficht auf ben Mangel an Schulkandidaten als Verweser einer Primarschule verwendet worden war, wurde die Wahl= fähigkeit nicht zugeftanden, weil berfelben eine Reaftivirung als Volks= schullehrer vorausgeben mußte, zu welcher fich ber Erziehungsrath, mit beffen Vorwissen die Venftonirung ftattgefunden hatte, nicht veranlaßt fab. 20. Mehrere Lehrerwahlen mußten faffirt, beziehungsweise Die Berbalprozeffe zuruckgewiesen werben, weil bie Schulgenoffenfchaften überfeben hatten, daß fie gemäß § 285 bes Unterrichtsgesetzes nur durch geheimes Sfrutinium getroffen werden konnen. 21. Bei Berechnung von Alter8= zulagen ber Lehrer (§ 301 a. 3.) kann wohl die in Folge zerftörter Gefundheit auswärts verbrachte Beit, nicht aber Diejenige Beit berudfichtigt werden, mahrend welcher ber Betreffende an einer auswärtigen Anstalt wirfte, ohne zur Uebernahme eines Schuldienstes im Ranton unverschuldet gehindert gewesen zu fein. 22. Beim Nebergang eines Lebrers von einer Primar= an eine Sekundarschule merden ihm die bisberi= gen Dienstjahre auch für die neue Eigenschaft in Anrechnung gebracht. 23 3m Falle porubergebender Schulbereinigungen ift die in § 301 a. 1. Des Unterrichtegesetzes erwähnte Besoldung nur einmal und zwar von ber Schulorts= gemeinde zu leiften, dagegen fällt dem Lehrer bas Schulgeld für Die bingugefommenen Schüler zu, auch ift eine billige Entschädigung besselben, wenn Die Bereinigung eine erhebliche Geschäftsvermehrung mit fich bringt, gerecht= fertigt, welche zunächst ber betreffenden Schulgenoffenschaft, in beren Inter= effe die Mehrleiftung ftattfand, obliegt. 24. Die Festsetzung und Beftrei= tung ber Sekundarlehrerbesoldungen ift innerhalb der gesetzlichen Schranken nicht Sache des Erziehungsrathes, sondern der Sekundarschulpflegen beziehungsweise Sekundarschulfreise. 25. Die dem Staate obliegende Entschäbigung für Bifare (§ 307) ift nur bann guläßig, wenn ber Grund bes Bi= fariats in vorübergehender Krankheit bes Lehrers bestand.